

## **Städtische Ruhe-Orte:**

## **Fallbeispiele St.Gallen**

Im Auftrag des Bundesamts für Umwelt

05. August 2014

## IMPRESSUM

### **Auftraggeber**

Bundesamt für Umwelt (BAFU), Abteilung Lärm und NIS, CH-3003 Bern  
Das BAFU ist ein Amt des Eidgenössischen Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK).

### **Auftragnehmer**

ERR Raumplaner AG  
Kirchgasse 16, 9004 St.Gallen  
FSU SIA

### **Autoren**

Thomas Eigenmann  
Jon Gaudenz

### **Begleitung BAFU**

Trond Maag

### **Hinweis**

Diese Studie wurde im Auftrag des Bundesamtes für Umwelt (BAFU) verfasst. Für den Inhalt ist allein der Auftragnehmer verantwortlich.

05. August 2014

---

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Aufgabenstellung .....</b>	<b>4</b>
1.1	Ausgangslage und Problemstellung.....	4
1.2	Auftrag.....	4
<b>2</b>	<b>Thematischer Hintergrund zu Ruhe und Erholung.....</b>	<b>5</b>
<b>3</b>	<b>Fallbeispiele St.Gallen .....</b>	<b>6</b>
3.1	Allgemeines.....	6
3.2	Gallusplatz .....	8
3.2.1	Allgemeines und Hintergrund.....	8
3.2.2	Ort der Ruhe und Erholung: Merkmale, Fragestellungen .....	9
3.2.3	Fazit.....	13
3.3	Drei Weieren mit Freudenberg .....	13
3.3.1	Allgemeines und Hintergrund.....	13
3.3.2	Ort der Ruhe und Erholung: Merkmale, Fragestellungen .....	15
3.3.3	Fazit.....	20
3.4	Kreuzbleiche .....	20
3.5	GIS-Daten, Statistische Informationen .....	21
<b>4</b>	<b>Erkenntnisse und Schlussfolgerungen .....</b>	<b>27</b>
4.1	Vergleiche der Fallbeispiele .....	27
4.1.1	Gemeinsamkeiten.....	27
4.1.2	Unterschiede.....	28
4.2	Herleitung von Primär- und Sekundärmerkmalen .....	29
4.2.1	Primärmerkmale .....	29
4.2.2	Sekundärmerkmale.....	30
4.3	Überörtliche Vergleiche und Fragestellungen .....	31
4.4	Handlungsbedarf aus raumplanerischer Perspektive .....	32
<b>5</b>	<b>Literatur .....</b>	<b>33</b>

---

# 1 Aufgabenstellung

## 1.1 Ausgangslage und Problemstellung

Die übergeordneten Veränderungen der Besiedelungs- und Verkehrsstruktur, verknüpft mit den sich ändernden Lebensstilen der Bevölkerung, führen zu einem zunehmenden Bedürfnis nach Ruhe und Erholung respektive nach Orten mit entsprechenden Merkmalen. Studien zeigen, dass diese Merkmale je nach Ort von unterschiedlicher Art sind und nicht isoliert betrachtet werden können. Aufgrund der grossen Bedeutung von Ruhe und Erholung für das Wohlbefinden des Menschen und der Tatsache, dass die entsprechenden Orte von unserer hochmobilen, technisierten Gesellschaft zunehmend bedrängt werden, verfolgt das BAFU die Vision, bestehende Orte für Ruhe und Erholung zu erhalten und wo möglich entsprechende Orte zu schaffen.

Ein durch ERR im Auftrag des BAFU erarbeiteter Bericht (Lärmschutz und Raumplanung: Parameter Ruhe, St.Gallen Januar 2014) hat mögliche Kriterien ausgewiesen, die einerseits einen Bezug zu Ruhe und Erholung aufweisen und andererseits "messbar" bzw. mit Hilfe von GIS-Auswertungen verfügbar sind.

## 1.2 Auftrag

Im Sinne einer Vertiefung der bisherigen Arbeiten möchte das BAFU anhand von repräsentativen Fallbeispielen untersuchen, welche Orte innerhalb und im Umfeld einer Stadt als Orte der Ruhe und Erholung begriffen werden und wodurch sich diese Orte auszeichnen. Das generelle Ziel der Fallbeispiele besteht darin, eine fundierte Auslegeordnung über Ruhe-Merkmale zu erhalten, die als Basis für eine Überarbeitung der rechtlichen Grundlagen dient.

Für die Erarbeitung der Fallbeispiele hat das BAFU drei Teams beauftragt: berchtoldkrass space&options aus Karlsruhe, Feddersen & Klostermann aus Zürich und ERR Raumplaner aus St.Gallen. Auf der Basis verschiedener "Grundtypen" sollen durch jedes Team 2 Fallbeispiele, ergänzt durch ein 3. Referenz-Beispiel, bearbeitet werden. Die untersuchten Orte sind anhand von fünf Merkmalkategorien (akustisch, atmosphärisch, funktional, räumlich und sozial) zu charakterisieren und zu dokumentieren. Folgende Leitfragen stehen dabei im Vordergrund:

- Weshalb assoziieren wir diesen Ort mit Ruhe/Erholung?
- Worin liegt die positive Konnotation an diesem Ort?
- Welches sind akustische, atmosphärische, funktionale, räumliche und soziale Merkmale, die für diesen Ort einen wesentlichen Bezug zu Ruhe/Erholung aufweisen? Welche Merkmale sind eher sekundär?
- Unter welchen Bedingungen gelten die Merkmale für Ruhe und Erholung? Wann „kippen“ diese Merkmale? Wie empfindlich resp. robust sind diese Merkmale?
- Welche Rolle spielt dieser Ort im Gesamtkontext der Stadt?
- Welche Bedeutung hat die Hinreise/Rückreise für das Ruhe/Erholungs-Erlebnis?
- Welche Rollenträger/Fachdisziplinen (z.B. Raumplanung, Architektur) tragen an diesem Ort die „Verantwortung“ für Ruhe/Erholung?

Im Weiteren ist für die untersuchten Orte zu zeigen, welche GIS-basierte Daten und statistische Informationen als Kriterien herangezogen werden können, um die Charakteristiken und Ruhe relevanten Merkmale aufzuzeigen. Es sind zudem diejenigen (wichtigen) Merkmale auszuweisen, die sich lediglich vor Ort sinnvoll fassen lassen resp. die mittels GIS-Auswertungen alleine nicht oder nur schwer identifiziert werden können.

Grundvoraussetzung für die Erarbeitung sind Begehungen, Aufenthalte und Foto-/Video-/Audio-Aufnahmen vor Ort, worauf sich die Fallbeispiele im Sinne einer Besandesaufnahme stützen. Die Erkenntnisse aus den untersuchten Fallbeispielen sollen auch mit Erfahrungen von anderen Orten verglichen und untermauert werden.

---

## 2 Thematischer Hintergrund zu Ruhe und Erholung

Der Begriff "Ruhe" weist viele Facetten und eine starke individuelle, subjektive Komponente auf. Ruhe ist mehr als die Abwesenheit von Lärm und lässt sich durch messbare Dezibel-Werte nicht umfassend beschreiben. Es kann im Zusammenhang mit Ruhe von einem Zustand gesprochen werden, der weitgehend dem "natürlichen Hintergrundschall" entspricht. Allerdings wird die Präferenz für Natürlichkeit im Hinblick auf zukünftige Entwicklungen der Gesellschaft auch in Frage gestellt. Weitere Ausführungen dazu finden sich im Grundlagenbericht "Lärmschutz und Raumplanung: Parameter Ruhe" (S. 6). Der Begriff "Erholung" hat einen medizinischen Hintergrund. Er bedeutet soviel wie „wieder gesund werden“ oder "Rückgewinnung verbrauchter Kräfte" und wird auch synonym mit "Regeneration" verwendet.

Zwischen Ruhe und Erholung besteht ein enges Verhältnis, was durch Studien belegt ist (Bsp. Lorenz 2000: mehr als 50% der Schweizer Bevölkerung assoziieren Ruhe mit Erholung bzw. Entspannung). Allerdings dürfen die beiden Begriffe nicht synonym verwendet werden, da ihre Bedeutung nicht deckungsgleich ist.

Wie im nachfolgenden Schema (Abb. 1) dargestellt, bilden die beiden Begriffe eine "Schnittmenge". Diese Schnittmenge ist bezüglich des Begriffs Ruhe relativ gross, bezüglich Erholung weniger gross. Anders gesagt dürfte die Aussage "Ruhe mit Erholung" öfter zutreffen als "Erholung mit Ruhe". Von einem Ort der Ruhe ohne Erholungscharakter kann z.B. bei einem lautlosen bzw. geräuscharmen Raum wie eine Bibliothek (Lesesaal) oder eine abgeschiedenen Höhle gesprochen werden (vgl. Begriff "Totenstille"). Häufiger anzutreffen sind Situationen, bei denen die Erholung im Sinne von Intensiverholung lebhaft ("Action") und geräuschvoll ist, beispielsweise eine Sport- oder Musikveranstaltung, ein stark frequentiertes Schwimmbad bzw. Flussufer, ein Campingplatz, oder ein Aussichtspunkt mit Restaurant. Unter diesen Umständen können sich Interessenkonflikte mit nicht direkt beteiligten Personen (Nachbarn, "Ruhe-Suchende") ergeben, was eine Diskrepanz zwischen dem Ruhe- und Erholungsbedürfnis darstellt.

Die nachfolgenden Ausführungen zu den Fallbeispielen und die Schlussfolgerungen fokussieren auf die begriffliche Schnittmenge zwischen Ruhe und Erholung und stellen somit die Gemeinsamkeiten in den Vordergrund.

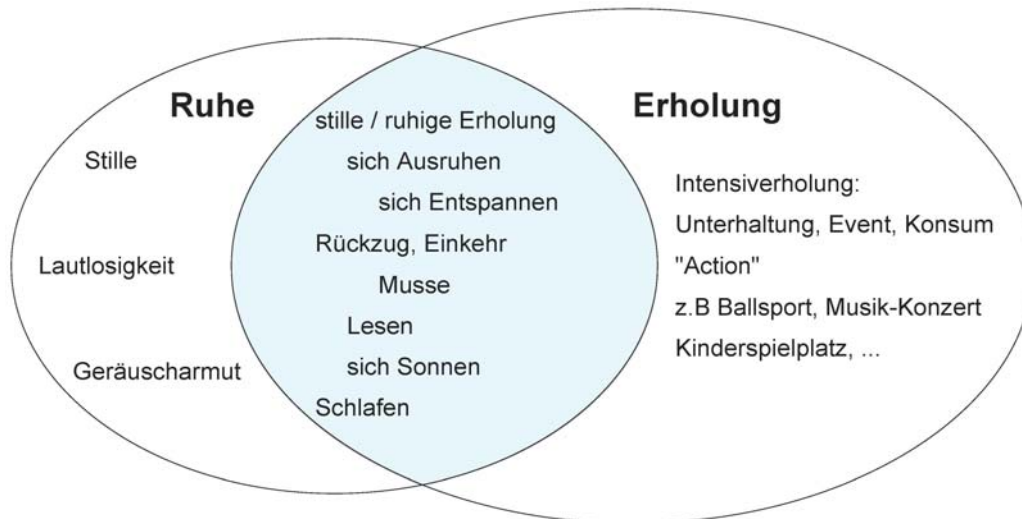


Abb. 1: Schema Ruhe und Erholung

Die subjektive Bewertung einer Einzelperson spielt eine grosse Rolle, ob an einem Ort der Erholung auch Ruhe empfunden wird und umgekehrt. Erholung kann je nach Person und ihrem momentanen Zustand (physisch und psychisch), ihrem sozialen Umfeld, der Tages-/ Jahreszeit etc. Ruhe bedeuten, muss aber nicht. In diesem Sinne ist in den nachfolgenden Ausführungen ein gewisses Mass an Subjektivität nicht vermeidbar. Durch Gespräche, Diskussionen sowie Konsultation von Literatur wurde versucht, eine möglichst objektive Darstellung und Analyse vorzunehmen.

### 3 Fallbeispiele St.Gallen

#### 3.1 Allgemeines

Die Stadt St.Gallen als Hauptstadt des gleichnamigen Kantons liegt eingebettet zwischen zwei Hügelketten am östlichen Rand des Schweizer Mittellands. Sie liegt erhöht in geringer Distanz zum Bodensee und erstreckt sich rund 10 km von Südwesten nach Nordosten. Im Unterschied zu zahlreichen Schweizer Städten durchfließt kein bedeutsamer Fluss die Stadt.

Die Auswahl der Fallbeispiele erfolgte auf der Basis von 7 Grundtypen nach Rücksprache mit dem BAFU. Insbesondere aufgrund ihrer Bedeutung als öffentliche Freiflächen, ihres typischen Charakters und ihrer Beliebtheit bei der Bevölkerung sind folgende Orte ausgewählt worden:

- Gallusplatz als Typ "Stadtplatz"
- Drei Weieren mit Freudenberg als Typ "Städtisches Ausflugsziel"

Als ergänzender Ort, der im Rahmen dieser Arbeit die Funktion eines Vergleichsobjekts aufweist, dient im Sinne eines "Stadt-parks" die Kreuzbleiche.

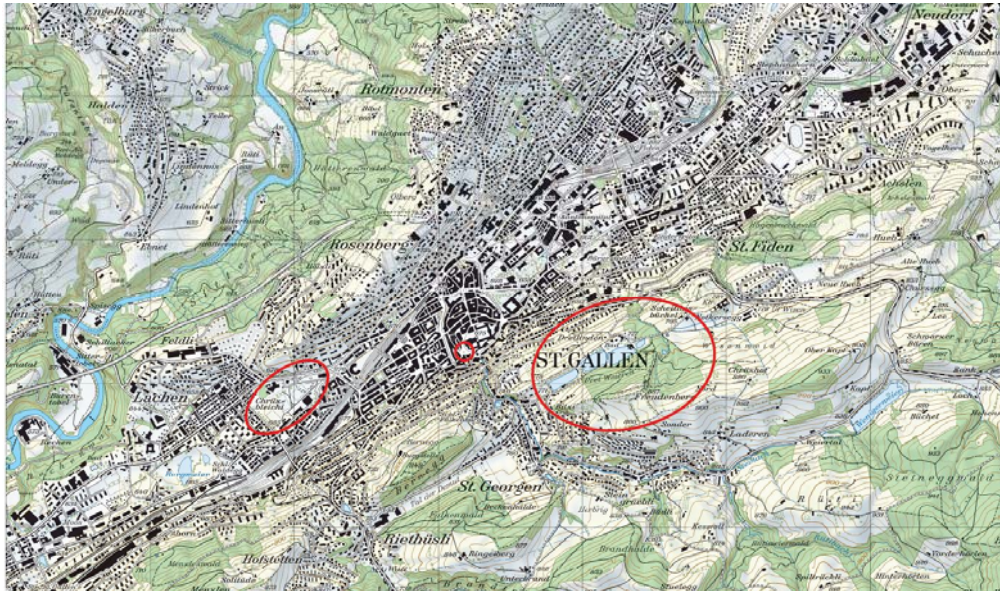


Abb. 2: Lage der Fallbeispiele: Kreuzbleiche, Gallusplatz, Drei Weieren (von West nach Ost)

In Anlehnung an den durch ERR erstellten Grundlagenbericht "Lärmschutz und Raumplanung: Parameter Ruhe" (Januar 2014) und das daran vorgestellte räumliche Ruhe-Modell (vgl. Abb. 3) kann beim Gallusplatz und der Kreuzbleiche als innerstädtische Orte, die von überbauten, stark genutzten Flächen umgeben sind, von sogenannten Ruhe-Inseln gesprochen werden. Bei den Drei Weieren mit Freudenberg wird aufgrund ihrer erhöhten Lage im Randbereich der Stadt als Übergangsbereich zur offenen Landschaft ("Naherholungsgebiet") der Begriff "Ruhe-Gebiet" als aussagekräftiger beurteilt.

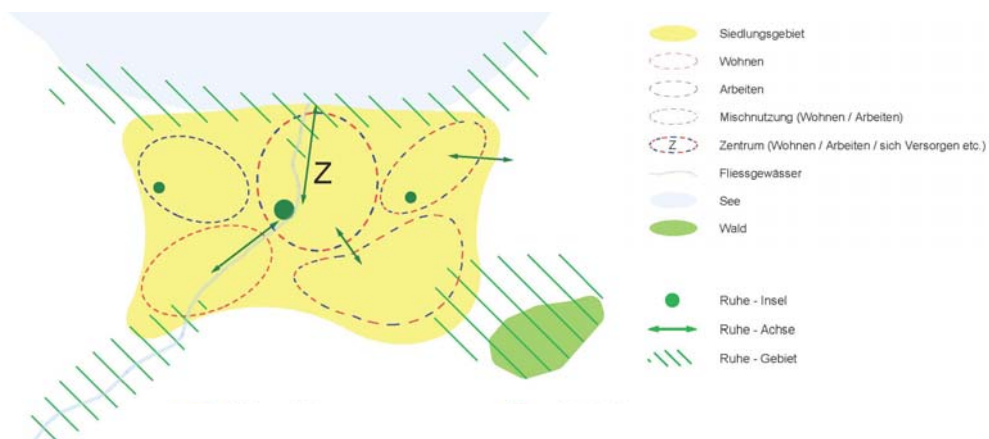


Abb. 3: Räumliches Ruhe-Modell  
(ERR: Parameter Ruhe)



Für die drei Fallbeispiele wurden zu verschiedenen Tageszeiten neben Fotos auch Videosequenzen erstellt, die ergänzend zu diesem Bericht Bestandteil der Projektarbeit sind.

Im Folgenden werden die beiden Orte Gallusplatz und Drei Weieren (mit Freudenberg) beschrieben und in ihrer Bedeutung für Ruhe und Erholung charakterisiert bzw. dokumentiert. Anschliessend erfolgt eine Kurzbeschreibung der Kreuzbleiche. Die Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Gallusplatz und Drei Weieren werden im Kapitel 4 (Erkenntnisse und Schlussfolgerungen) diskutiert, wobei die Kreuzbleiche als Vergleichsobjekt herangezogen wird.

## 3.2 Gallusplatz

### 3.2.1 Allgemeines und Hintergrund

Der Gallusplatz liegt in der Altstadt St.Gallens in unmittelbarer Nähe zum weltberühmten Stiftsbezirk mit dem Kloster und der Stiftsbibliothek, der als UNESCO Weltkulturerbe gilt. Auf dem vor zwei Jahren neugepflasterten Platz stehen eine mächtige Sommerlinde und ein Brunnen mit Figur des heiligen Gallus, umrahmt von spätgotischen Häusern mit Sichtfachwerk aus dem 16./17. Jahrhundert. Diese werden heute sowohl gewerblich (Gastronomie, Dienstleistungen, Verkauf) als auch fürs Wohnen genutzt.



Abb. 4: Gallusplatz - Übersichtsplan 1863



Abb. 5: Gallusplatz - Orthofoto 2011  
(während Neugestaltung)

Durch seine Lage direkt beim Stiftsbezirk bildet der Gallusplatz den Kern der Siedlungsentwicklung der Stadt St.Gallen. Unmittelbar vor den Klostermauern liessen sich Handwerker und andere Leute nieder und gründeten die erstmals im Jahr 700 urkundliche erwähnte dörfliche Anlage Namens Sancti Galluni, die sich im Laufe der Jahrhunderte zur heutigen Stadt



St.Gallen entwickelte. Bis ins Jahr 1865 hiess der Gallusplatz "Loch" bzw. "im Loch oben" (vgl. Abb. 4). Damals bestand noch der sogenannte "Wettiweiher", der seit dem Spätmittelalter als Pferdeschwemme, für die Schwemmkanalisation und die Reinigung der Gassen diente.

Mit dem Aufkommen des motorisierten Verkehrs im 20. Jahrhundert wurde der Gallusplatz zu einem Durchfahrtsraum im südlichen Stadtteil und war bedeutsamen Lärm-, Staub- und Abgas-Emissionen ausgesetzt. Diese unbefriedigende Situation insbesondere für die Anwohner und die aus aller Welt herbeiströmenden Besucher des Stiftsbezirks führten im Jahr 2003 zur Einführung einer Begegnungszone. Aufgrund der nur beschränkten Wirkung der getroffenen Massnahmen drängten sich weitere Schritte zur Verkehrsberuhigung und Aufwertung auf. So wurde auf Basis einer Strassenräumlichen Gestaltungsstudie ein Gestaltungskonzept erarbeitet und anschliessend in Kombination mit aufschlussreichen archäologischen Grabungen umgesetzt. Rechtzeitig zu Beginn der Feier des Gallus-Jubiläums (1'400 Jahre) im April 2012 konnten die Bauarbeiten beim Gallusplatz abgeschlossen werden. Seither besteht eine durchgehende Bodenpflasterung aus wiederverwendeten Basalt-, Granit- und Kalksteinen. Wichtiges Element der Neugestaltung ist eine Mauer bzw. ein Sitzstreifen, welche sich an die ehemalige Schiedmauer als Abtrennung des Platzes vom Kloster anlehnen. Der Platz ist seit Anfang dieses Jahres mit Ausnahme von Zubringerfahrten (signalisierter Höchstgeschwindigkeit von 20 km/h) und den Bussen der neuen innerstädtische Linie frei von motorisiertem Verkehr (Stadt St.Gallen 2012, EDI/BAK 2013).

### 3.2.2 Ort der Ruhe und Erholung: Merkmale, Fragestellungen



Abb. 6: Gallusplatz - Räumliche Abgrenzung, Aufnahmestandorte 1-3 (Foto, Video)

Die Materialisierung des Gallusplatzes und seine geringe Fläche (ca. 2'800 m<sup>2</sup>) im Verhältnis zu den Fassaden der angrenzenden 3 bis 4-geschossigen Bauten ergeben viele Schallreflexionen und eine relativ "harte" Akustik, was auch die Atmosphäre beeinflusst.



Abb. 7:  
Blickrichtung Westen,  
Vormittag (Nr.1)



Abb. 8:  
Blickrichtung Stiftsbezirk,  
Vormittag (Nr.3)



Abb. 9:  
Musikfest bei Sonnen-  
untergang

Die Geräuschkulisse besteht sowohl aus menschlichen und technischen als auch natürlichen Geräuschen. Neben dem kontinuierlichen Zwitschern von Vögeln, die sich bevorzugt im Geäst der Linde aufhalten, und dem Plätschern des Brunnens ertönen immer wieder Stimmen von Besuchern, Passanten und Anwohnern. Insbesondere in der zweiten Tageshälfte sind häufiges Plaudern, Diskutieren, Lachen, Telefonieren oder auch Rufen hörbar. Auf dem harten Kopfsteinpflaster erschallen Schritte wie auch Räder von Kinderwagen, Trottinets, Velos etc. laut, ohne aber zu dominieren. Trotz des generellen Fahrverbots auf dem Platz fahren in unregelmässigen Abständen Autos oder Lieferwagen als Zubringer vorbei, ebenso Motorräder, Mofas und der städtische Bus. Die damit verbundenen Motorengeräusche und das Rauschen der Reifen auf dem Kopfsteinpflaster wirken in Anbetracht des vereinzelt auftretens auffällig und dominant. Das Glockengeläut des unmittelbar angrenzenden Kloster-Kathedrale und der evangelisch-reformierten Stadtkirche St.Laurenzen ist sehr laut.

An bestimmten, vorhersehbaren Zeiten finden Veranstaltungen ("Events") wie Flohmarkt, Musikkonzerte, Feste und anderes statt. Damit verbunden sind Geräusche verschiedenster Art: Klappern, Rasseln, Knirschen, Zischen, Klingeln, Rascheln, Hämmern (Auf-/Abbau von Bühnen), Musikklänge, Wischen etc.

Der Gallusplatz mit seiner einheitlichen, konsequent ausgeführten Neugestaltung und seinem sichtbaren historischen Hintergrund schafft eine urbane, innerstädtische Atmosphäre. Je nach räumlichem Bezug kann auch von einer Piazza-Atmosphäre gesprochen werden. Besonders einladend wirkt das Ambiente in der Abendsonne auf der neuen Sitzmauer. Die sakrale Atmosphäre des Stiftsbezirks mit dem Dom wirkt auch auf den angrenzenden Gallusplatz. Die als Blickfang wirkende Linde inmitten des Platzes gilt kulturgeschichtlich als Baum bzw. Ort der Begegnung und des Austauschs. Insbesondere in den Sommermonaten lädt ihr Schatten zum Verweilen und Ausruhen ein. Obwohl auf dem Gallusplatz heute das Primat der Fussgänger gilt, wirken die immer wieder durchfahrenden Motorfahrzeuge als Fremdkörper, sowohl akustisch als auch optisch.

Der Gallusplatz erfüllt innerhalb des Stadtgefüges vielfältige Funktionen. Er gilt als "Eingangsbereich" zum weltberühmten Stiftsbezirk. Zahlreiche Gruppen treffen sich hier (Führungen, Zusammensein nach der Messe etc.) und sporadisch fährt ein Touristenbus vor. Bezug nehmend zum unmittelbar angrenzenden Dom und zur Stiftsbibliothek kann von einem Gegensatz "Ruhe bzw. Stille innen" (Gebäude) und "Ruhe aussen" gesprochen werden. Seit jeher und in verstärkter Masse wieder seit der Neugestaltung 2012 gilt der Gallusplatz als Identifikationsort für die Stadtbevölkerung. So spielt "Sehen und gesehen werden" eine Rolle. Im Weiteren gilt der Gallusplatz, in Ergänzung zum noch beliebteren Klosterplatz als Verpflegungsort, vor allem zur Mittagszeit. Auch die beiden angrenzenden Restaurants laden zur Begegnung und Verköstigung ein. An die ursprüngliche Funktion des Platzes als lebhafter Handelsort wird durch den monatlich stattfindenden Flohmarkt angeknüpft. Die angrenzenden Nutzungen wie Klosterdrogerie, Vintothek/Bar, Silber- und Goldschied, Mode-/Geschenkladen, Pfarreiheim, Sozialdienst (Pro Filia) und Galerie etc. tragen nur begrenzt zur Belebung des Platzes bei. Seit seiner Neugestaltung erfüllt der Gallusplatz vermehrt auch die Funktion als zentraler, repräsentativer Ort für öffentliche Veranstaltungen wie beispielsweise Konzerte und Feste. Die eingeführte Begegnungszone betont diese Bedeutung aus verkehrlicher Sicht.

Die schlicht gehaltene, einheitliche Gestaltung lässt den Platz als Gesamtheit erscheinen. Trotz seiner begrenzten Fläche und den angrenzenden drei- bis viergeschossigen Gebäuden

wirkt der Gallusplatz grosszügig. Er stellt damit einen Kontrast zu den engen Gassen der Altstadt dar und lädt zum Verweilen ein. Gegen Osten (St.Georgenstrasse) besteht ein räumlicher Bezug zur Mülenenschlucht, die gemäss der Galluslegende als "Geburtsstätte" der Stadt gilt. Im Zusammenhang mit Klanggestaltung ist erwähnenswert, dass hier der sogenannte "Wirbelfallschacht" (Roman Signer) das Wasserrauschen der im Untergrund verschwindenden Steinach ins Bewusstsein ruft (vgl. Abb. 4 & 5 unten rechts).



Abb. 10:  
"StadtLesen" als neuartige Veranstaltung mit entspanntem Charakter

Wie erwähnt ist der Gallusplatz als Identifikations- und Begegnungsort sowohl bei Einheimischen als auch Touristen sehr beliebt. Der soziale Aspekt spielt dabei eine wichtige Rolle. Entspanntes Ausruhen auf den Sitzgelegenheiten oder angeregtes Plaudern beim spontanen Treffen von Bekannten sind charakteristisch. Hier kreuzen sich die Wege von Müttern mit Kindern, Schülern, Anwohnern, Beamten, Künstlern und von Touristen mit unterschiedlichsten Interessen (Kunstgeschichte, Architektur, Archäologie, Stadtentwicklung, Religion, Linguistik, Sightseeing allgemein).

Die genannten Merkmale ergeben in ihrer Gesamtheit einen städtischen, lebhaften Ort der Ruhe und Erholung. Sie können grundsätzlich als robust zur Erhaltung dieses Charakters bezeichnet werden. Ein "Kippen" der ruhig-erholsamen Atmosphäre kann jedoch bei einer Veranstaltung erfolgen. Beispielsweise lautes Stimmengewirr eines Festes oder elektrisch verstärkte Musik werden dann - trotz der reglementarisch vorgeschriebenen Maximallautstärke von 93 dB - derart dominant, dass alle anderen Eindrücke, nicht nur akustischer Natur, verdrängt werden. Bei einem solchen Ereignis, das für die Beteiligten als Intensiverholung kultureller Art gelten kann, ist zumindest der Begriff Ruhe sehr in Frage zu stellen.<sup>1</sup> Angesichts der bisher eher "flauen Nutzung" (vgl. Tagblatt-Artikel vom 07.06.2014) als Veranstaltungsort ist die Beeinträchtigung der Ruhe durch solche kurzzeitigen Events insgesamt als verträglich zu bezeichnen.

---

<sup>1</sup> Allgemein stellt sich die Frage, in wiefern (Gross-)Veranstaltungen im unmittelbaren Bereich eines UNESCO Weltkulturerbes wie dem Stiftsbezirk St.Gallen dessen (Ruhe-)Charakter beeinflussen. Sind zusätzliche "Inszenierungen" eines solch bedeutungsvollen Orts angebracht? (Beispiel Festspiele mit grosser Opernbühne im Klosterhof)

Die Hin- und Rückreise zum Gallusplatz, in der Regel zu Fuss, kann bezüglich Ruhe und Erholung eine Rolle spielen. Beispielsweise an einem Samstag mit hohem Kundenaufkommen in den Gassen der Altstadt und westlich davon, kann es erholsam sein, das Gedränge hinter sich zu lassen und auf dem Gallusplatz innezuhalten, um Ruhe und Energie zu tanken.

Für den Gallusplatz ist eine Vielzahl von Verantwortungsträgern zu nennen, die ganz unterschiedliche Aspekte betreffen. Von Seiten der Stadtverwaltung sind vor allem das Stadtplanungsamt, das Tiefbauamt, die Verkehrsbetriebe (VBSG) und die Stadtpolizei. Weitere Verantwortungsträger sind die städtische und kantonale Denkmalpflege (historische und archäologische Aspekte), der Quartierverein Gallusplatz, die Organisation St.Gallen-Bodensee Tourismus, die Region Appenzell AR - St.Gallen - Bodensee, das Bistum St.Gallen, Verein Weltkulturerbe Stiftsbezirk St.Gallen, weitere Vereine (z.B. "Pro Stadt": Gewerbe), der Kanton, aber auch Politik und Bevölkerung etc.

Die Zusammenarbeit und Konsensfindung der Verantwortungsträger hat sich in der Vergangenheit bewährt (Stichwort "Altstadtrunde" mit rund 20 Gruppierungen) und sollte auch in Zukunft dazu führen, dass der Gallusplatz als innerstädtischer Ort der Ruhe und Erholung bezeichnet werden kann.

### 3.2.3 Fazit

Der Gallusplatz kann unter gesamtheitlicher Betrachtung als städtischer Ruhe-Ort bezeichnet werden. Seine schlichte Gestaltung mit Naturstein als dominierendem Element, die Begegnungszone in unmittelbarer Nähe zum Stiftsbezirk und die Offenheit als Kontrast zu den engen Altstadtgassen sind wesentlich dafür verantwortlich. Die prägnante Linde als Blickfang im Zentrum, der plätschernde Brunnen, die kunstvoll restaurierten Fachwerkhäuser als Kulisse und das Restaurant mit Aussenbestuhlung beleben den urbanen Platz und verstärken die positive Konnotation. Laute Veranstaltungen wie Konzerte und grössere Feste können dazu führen, dass der zumeist ruhig-erholsame Charakter vorübergehend in Frage zu stellen ist.

## 3.3 Drei Weieren mit Freudenberg

### 3.3.1 Allgemeines und Hintergrund

Das Gebiet Drei Weieren, je nach Kontext auch Dreilinden genannt, liegt im Süden rund 100 m oberhalb der Stadt auf einer Geländestufe des Freudenbergs. Es ist eines der beliebtesten Naherholungsgebiete für die St.Galler Bevölkerung mit überregionaler Ausstrahlung und bietet bedeutsame Naturwerte. Im Zentrum des Besucherinteressens stehen die vier Weiher, die teilweise zum Baden genutzt und gegen Norden durch einen kammartigen Spazierweg begrenzt werden. Von West nach Ost handelt es sich um den Mannenweiher, Buebenweiher, Chrüzweiher und Eichweiher, wobei jedes dieser künstlich angelegten Gewässer einen typischen Charakter aufweist. Weiter östlich hangaufwärts liegen zudem der Altmannenweiher und der kleine Tüchelroseweiher, welche als "Naturweiher" (Schulreservat) mitten im Wald von der Allgemeinheit kaum besucht werden.



Auf Drei Weieren geniesst man eine herrliche Aussicht über die Stadt St.Gallen und darüber hinaus bis zum Bodensee und nach Deutschland. Oberhalb von Drei Weieren steigt der bewaldete Hang bis zum höchsten Punkt des Freudbergs an, der auf knapp 900 m.ü.M. liegt und mehrere Ruhebänke bzw. Feuerstellen aufweist. Hier erweitert sich die Aussicht in Richtung Voralpen und Appenzellerland mit dem Säntis als Kulminationspunkt. Das Naherholungsgebiet Drei Weieren ist sowohl zu Fuss als auch mit dem Privatauto und dem öffentlichen Verkehr gut erschlossen. Es weist neben den Bademöglichkeiten diverse Infrastrukturen wie Restaurant, Minigolfanlage, Pfadfinderheim, Kneippanlage und Finnenbahn auf und umfasst ausserdem Familiengärten.

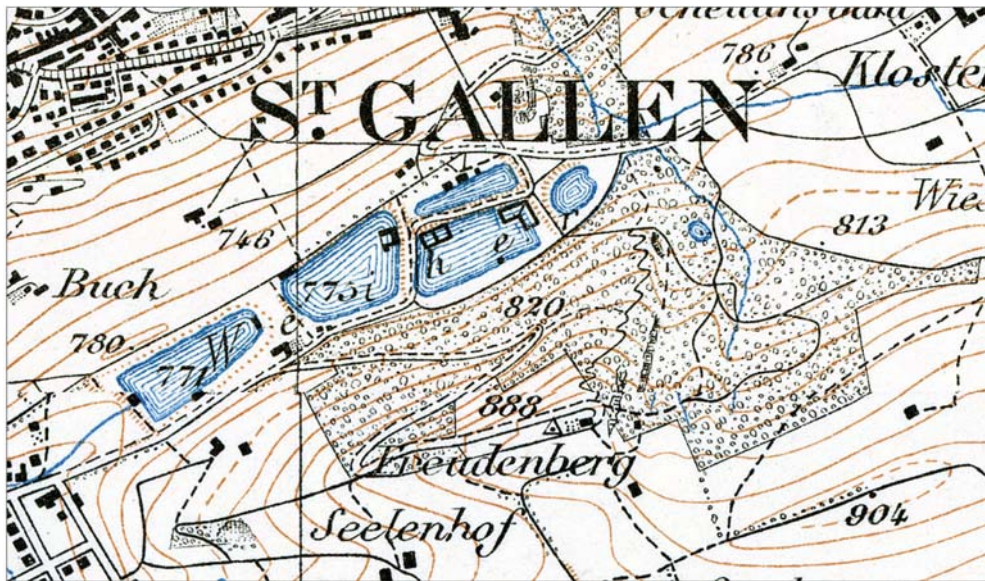


Abb. 11: Drei Weieren mit Freudenberg - Siegfriedkarte (1911-1914)



Abb. 12: Drei Weieren mit Freudenberg - Orthofoto (2011)

Das Gebiet Drei Weieren mit dem Freudenberg hat neben der grossen Bedeutung als Erholungsgebiet auch naturlandschaftliche Werte. Diesem Umstand wird durch die Schutzverordnung Dreilinden / Notkersegg (Genehmigung: 2000) Rechnung getragen, welche das Gebiet umgrenzt und noch weiter ostwärts reicht. Ökologisch wertvoll ist insbesondere der östliche Teil des Waldgebiets mit dem Altmannenweiher etc.<sup>2</sup> Im Text der Schutzverordnung<sup>3</sup> wird festgelegt, dass bei deren Vollzug ein angemessener Ausgleich der Interessen - Sport und Erholung, Natur, Land- und Forstwirtschaft, Naturgefahren, Wasserversorgung usw. - innerhalb der verschiedenen Zwecke zu gewährleisten ist (vgl. Art. 2 Abs. 2). Weitere Planungsdokumente wie der städtische Richtplan und der Waldentwicklungsplan weisen auf die naturlandschaftliche und ökologische Bedeutung des Gebiets hin (vgl. Kap. 3.5).

Die Geländeformen des nordseitig bewaldeten Freudenbergs mit der Geländestufe auf Drei Weieren sind eiszeitlichen Ursprungs (Randbereich Bodensee-Rhein-Gletscher). Die Weiher selbst - zuerst deren drei - wurden ab Beginn des 17. Jahrhunderts künstlich angelegt, um Feuersbrünste zu bekämpfen und auch in Trockenperioden eine ausreichende Wasserzufuhr zu den Mühlen und Bleichen (z.B. Kreuzbleiche) der Stadt zu gewährleisten. Als diese Funktionen an Bedeutung verloren, entdeckte man Ende des 18. Jahrhunderts die Weiher als Badegewässer, die sich grosser Beliebtheit erfreuten. Vor allem in dieser Zeit entstanden bemerkenswerte bauliche Anlagen am Wasser, die heute von denkmalpflegerischem Interesse sind (vgl. ISOS). Beispielsweise handelt es sich um die imposante Zweiflügelanlage und pavillonartige Badehäuschen beim Chrüzweiher, die alle in Holzbauweise erstellt worden sind (1896–1905). Der ursprünglich nördlich des Chrüzweiers angelegte Nellusweiher wurde 1921 im Rahmen von Notstandsarbeiten wieder aufgefüllt und dient seither als Liege- und Spielwiese des Familienbades. Auf dem höchsten Punkt des Freudenbergs stand bis Mitte des letzten Jahrhunderts ein Ausflugsrestaurant. Das Gebäude wurde im Jahr 1956 Opfer eines Brandes und seither nicht mehr aufgebaut. Heute zeugen nur noch die ursprüngliche Aussichtsplattform (Sicht inzwischen durch hohe Bäume eingeschränkt) und eine Kastanienallee vom einstmaligen regen Treiben auf der Anhöhe des Freudenbergs (Stadt St.Gallen 1997, ED/BAK 2013).

### 3.3.2 Ort der Ruhe und Erholung: Merkmale, Fragestellungen

Das Gebiet Drei Weieren mit dem Freudenberg weist diverse Merkmale auf, die in einem Zusammenhang mit Ruhe und Erholung stehen.

---

<sup>2</sup> Naturobjekt N2:

Naturnahes, feuchtes Waldtobel im Freudenbergwald mit Felsabsturz, Waldweiher mit Schwimmblatt-, Unterwasser- und Verlandungsvegetation, Schulreservat. Wichtiger Lebensraum wertvoller, geschützter und schützenswerter Tier- und Pflanzenarten.

<sup>3</sup> Diese bezweckt gemäss Art. 2 Abs. 1:

- a) den Landschaftsraum Dreilinden/Notkersegg als Kulturlandschaft mit hoher ökologischer Bedeutung zu erhalten und nachhaltig weiter zu entwickeln.
- b) Landschaftsverträgliche Erholungs- und Freizeitnutzungen zu ermöglichen.
- c) wirtschaftlich und ökologisch sinnvolle Bewirtschaftungsformen zu fördern.
- d) bestehenden Betrieben ihre Existenzbasis zu erhalten.



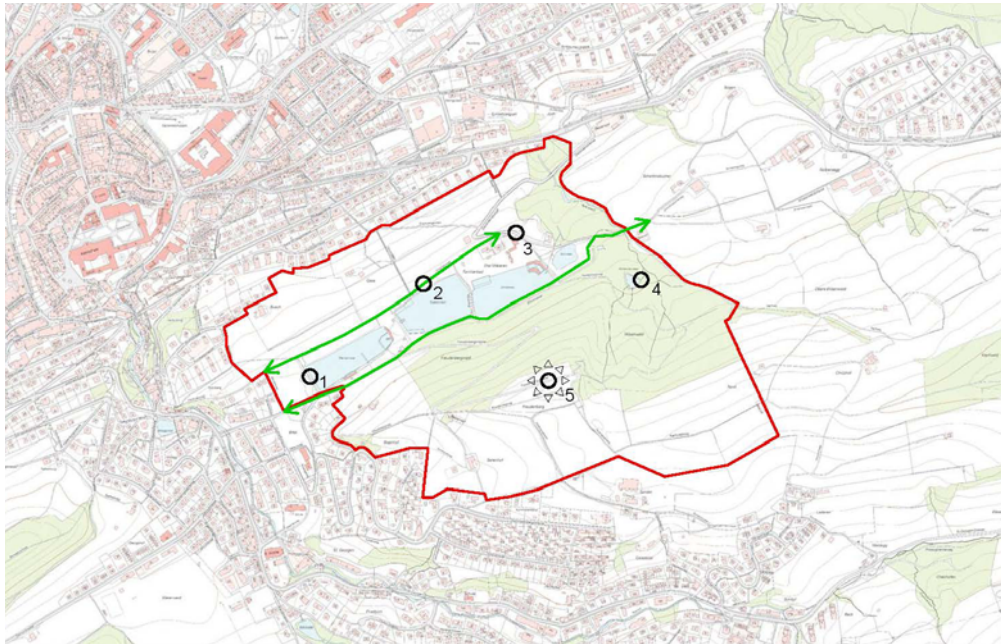


Abb. 13: Drei Weieren - Räumliche Abgrenzung, Aufnahmestandorte 1 – 5 (Foto, Video)



Abb. 14: Mannenweier und angrenzende Spielwiese (Nr. 1)



Abb. 15:  
Dreilindenweg beim  
Buebenweier mit Aussicht  
Richtung Bodensee (Nr.2)



Abb. 16:  
Eingangsbereich Familienbad  
mit Parkplätzen, Buswende-  
platz etc. (Nr.3)



Abb.17:  
Freudenberg mit Aussicht  
(Nr.5)



Akustisch dominieren die zahlreichen, vielfältigen Vogelstimmen. Je nach Witterung ist an dieser exponierten Lage das Rauschen der Blätter hörbar. Punktuell sind weitere biophone Geräusche zu erwähnen, namentlich Läuten von Kuhglocken, Bellen von Hunden, Summen und Zirpen von Insekten sowie das Rauschen des im östlichen Teil fliessenden Bächleins.

Dieser natürlich geprägte Geräuschteppich wird je nach Witterung und Tageszeit durch menschliche Geräusche ergänzt. Räumlich am häufigsten hörbar sind Stimmen aller Art, wobei im Unterscheid zum Gallusplatz auch lautes Rufen und Lachen (zum Teil Schreien), insbesondere durch badende und spielende Kinder, zu nennen sind. Angesichts der dominierenden Kieswege ertönen immer wieder Knirschgeräusche durch Schritte, Velopneus, Kinderwagen etc..

Die steil den Hang hinaufführende Zufahrt für Privatfahrzeuge mit Parkierung im östlichen Bereich sowie der Busbetrieb während der Badesaison erhöhen die Geräuschkulisse punktuell bedeutsam. Bei schöner und warmer Witterung, insbesondere gegen Abend bis in die Nacht, übertönen im Bereich des Mannenweiers teilweise Musik, sowohl instrumental als auch per Lautsprecher, die Stimmen der meist jugendlichen Besucher. Dies wird durch die Anwohner und andere Besuchergruppen (Spaziergänger, Naturbeobachter, ...) oftmals kritisch beurteilt und stellt einen typischen Interessenkonflikt an einem "lauschigen Ort" wie Drei Weieren dar.

Als atmosphärische Merkmale für Ruhe und Erholung sind insbesondere der Grüncharakter und die optische Ruhe, bedingt durch die Wasserflächen der Weiher und die erhöhte Lage mit Weitsicht und genügend Distanz zum Stadtgefüge zu nennen. Diese Elemente tragen dazu bei, dass wie beim Gallusplatz die Zeit im subjektiven Empfinden eine untergeordnete Rolle spielt. Der Begriff "Musse" ist in diesem Zusammenhang charakteristisch, beispielsweise beim Flanieren entlang des aussichtsreichen Dreilindenwegs.

Durch die topographische und naturlandschaftliche Vielseitigkeit des Gebiets entstehen kleinräumig unterschiedliche und charakteristische Teilgebiete. Während die Bereiche des Mannen- und des Chrüzweiers inklusive Parkplätze, Buswendeplatz und Minigolfanlage sehr lebhaft sein können, bestehen dazwischen und vor allem hangaufwärts Richtung Altmannenweiher und Freudenberg "lauschige Örtchen" mit Rückzugscharakter für Naturliebhaber und "Ruhe-Suchende".



Abb. 18: Altmannenweiher (Nr.4)

In funktionaler Hinsicht dient das Gebiet Drei Weieren als gut erschlossenes Ausflugs- und Naherholungsziel mit regionaler Ausstrahlung. Neben dem Spazieren und sich Ausruhen sind zahlreiche sportliche Aktivitäten wie Baden, Orientierungslauf, Joggen, Spielen (Minigolf, Fussball etc.) und Fischen bedeutsam. Damit verbunden ist der Aspekt der Verpflegung, sei es im Restaurant, am Kiosk oder beim Picknick an einer Feuerstelle auf dem Freudenberg. Das Gebiet weist eine hohe Beliebtheit auf und bildet für grosse Teile der St.Galler Bevölkerung einen identitätsstiftenden Ort. Auf weitere Funktionen wie Naturwert (u.a. Amphibienlaichgebiet von regionaler Bedeutung, naturnahes feuchtes Waldtobel, Lebensraumkorridor etc.) und Schutz vor Naturgefahren wird in Kap. 3.5 eingegangen.

Räumlich betrachtet profitiert das Gebiet Drei Weieren von seiner erhöhten Lage gegenüber dem Stadtgebiet (ca. 100 m Höhendifferenz) und ermöglicht eine weiträumige Aussicht. Der oberhalb der Hangschulter mit den Weihern liegende Teil des Freudenbergs ist stark bewaldet, was in Bezug auf Ruhe und Erholung einen zusätzlichen Kontrast zum hektischen und lauten Stadtgebiet schafft.

In sozialer Hinsicht bilden die Drei Weieren einen sehr beliebten Ort der Begegnung und gemeinsamer Aktivitäten für Jung und Alt. In der Regel handelt es sich um individuelle, spontane Aufenthalte, sei es mit Familie, Freunden, Arbeitskollegen, Hund oder auch allein. Das dreitägige Openair-Festival "Weiher Unplugged" im Familienbad (Chrüzweier) und die 1. Augustfeier des Quartiervereins St.Georgen auf dem Freudenberg sind Beispiele für vereinzelt stattfindende Anlässe, die ein grösseres Publikum (keine Massen) anziehen. Das Schulreservat im Bereich des Altmannenweiers dient im Sinne der Naturpädagogik als erlebnisreicher Lernort für Schüler.

Insgesamt kann gesagt werden, dass die genannten Merkmale einen Bezug zu Ruhe und Erholung aufweisen, solange das Besucheraufkommen sich in Grenzen hält und ein gewisser Geräuschpegel eingehalten wird. Von einem "Kippen" kann gesprochen werden, wenn an lauen Sommerabenden sich (Jugend-)Gruppen bis spät in die Nacht hinein an den Drei Weieren aufhalten, laute Musik hören, viel Alkohol trinken, ausgelassen umherrufen etc.. Konflikte mit den Bedürfnissen der Anwohner, welche die Einhaltung der Nachtruhe fordern sind dann vorprogrammiert.

Im Vergleich zum Gallusplatz spielt die Hin- und Rückreise zu den Drei Weieren eine wichtige Rolle für das Erlebnis von Ruhe und Erholung. Beim Aufstieg zu Fuss oder mit dem Velo erfordert die zu überwindende Höhendifferenz eine gewisse Anstrengung. Die Hektik sowie der Lärm und die Dichte der Stadt weichen zunehmend einem ländlichen, landwirtschaftlich geprägten Charakter (mit Kühen, Schafen). Der Himmel weitet sich und schliesslich sticht die prächtige Aussicht ins Auge. Insbesondere der Rückweg ruft auch Interessenkonflikte hervor. Die Nachtruhestörung durch laute (Jugend-)Gruppen (vgl. vorangehender Abschnitt) setzt sich oftmals auf dem Heimweg hinunter in die Stadt fort.

Die Verantwortung für das Gebiet Drei Weieren mit dem Freudenberg liegt unter anderem bei der Stadtverwaltung, namentlich das Stadtplanungsamt, das Gartenbauamt, das Sportamt, die Stadtpolizei, das Tiefbauamt und die Verkehrsbetriebe St.Gallen (VBSG). Eine wichtige Rolle spielen auch der Quartierverein St.Georgen, die Ortsbürgergemeinde St.Gallen als einer der bedeutenden Grundeigentümer sowie die lokalen Naturschutzvereine. Aufgrund der regionalen Bedeutung als Naherholungsgebiet ist auch die Region Appenzell AR - St.Gallen - Boden-

see, der Kanton St.Gallen und allgemein die Politik zu nennen. Schliesslich trägt auch jeder Besucher und jede Besucherin eine gewisse Verantwortung für den Charakter von Drei Weieren. Regeln und Verbote wie beispielsweise Nachtruhezeiten haben nur eine Wirkung, wenn sie auch befolgt werden.

### 3.3.3 Fazit

Das Gebiet Drei Weieren mit Freudenberg kann als typischer, charakteristischer Ort der Ruhe und Erholung für die Stadt St. Gallen bezeichnet werden. Seine stadtnahe, erhöhte Lage im Grünen, die Aussicht, die unterschiedlichen Weiher, die gute Erreichbarkeit, die weitgehend verkehrsfreie interne Erschliessung (Spazierwege), die zahlreichen Freizeit- und Sportmöglichkeiten in freier Natur usw. tragen dazu bei. Die positive Konnotation an diesem Ort liegt insbesondere in der Aussicht (inklusive Erhabenheit), im Element Wasser und im Bezug zur Natur (Wald, Einzelbäume („Dreilinden“), Vögel, Seerosen etc.).

## 3.4 Kreuzbleiche

Die Kreuzbleiche bildet eine rund 6 ha grosse Freifläche inmitten der Stadt. Sie ist eine der wichtigsten Sport- und Freizeitanlagen St.Gallens und liegt westlich des Bahnhofs beim gleichnamigen Autobahnanschluss. Der überwiegende Teil wird durch Rasenflächen gebildet, die teilweise als Fussballfelder genutzt werden. Begrenzt wird die offene Fläche insbesondere durch eine prächtige Kastanienallee, die eine wichtige Verbindung zwischen den angrenzenden Wohnquartieren und dem Stadtzentrum bzw. dem Bahnhof bildet.

Während Jahrhunderten diente die Kreuzbleiche der st.gallischen Textilwirtschaft als grosse, besonnte Allmend zum Bleichen von Leintüchern. Ende des 19. Jahrhunderts wurde hier die Kaserne der Stadt erstellt und die Freifläche als militärischer Waffenplatz umgenutzt. Mit dem Bau der Stadtautobahn 1980 wurde die Kaserne abgerissen. Lediglich die Reithalle, der "Kastanienhof" als ehemalige Militärkantine und das Zeughaus blieben erhalten. Heute prägen zudem die Sporthalle Kreuzbleiche, eine städtische Turnhalle sowie gegenüberliegend das Kaufmännische Berufs- und Weiterbildungszentrum (KBZ) das Umfeld der Kreuzbleiche.



Abb. 19:  
Kreuzbleiche  
(Orthofoto; 2011)

Abb. 20:  
Kreuzbleiche mit grosser Spielwiese, im  
Hintergrund Sporthalle, Blickrichtung Süden



Abb. 21:  
Kreuzbleiche, im Hintergrund „Militärkantine“  
(Hotel) u. Kastanienallee, Blickrichtung Norden

Die Kreuzbleiche kann insbesondere aufgrund ihrer Offenheit mitten im dichten Stadtgefüge, ihres grünen Charakters (grossflächiger Rasen, Kastanienallee als dominante Bepflanzung etc.) und ihrer Funktion als Begegnungsort von Quartierbewohnern, Schülern, Sporttreibenden etc. als einer der wichtigsten städtischen Ruhe-Orte St.Gallens bezeichnet werden. Gemäss der vorgeschlagenen Typologie des BAFU stellt die Kreuzbleiche einen "Stadtpark" dar, im Unterschied zum Gallusplatz als "Stadtplatz" und den Drei Weieren als "Städtisches Ausflugsziel".

### 3.5 GIS-Daten, Statistische Informationen

Zur Ausscheidung und Charakterisierung von städtischen Ruhe-Orten können GIS-Daten, also räumliche Informationen in digitaler Form, sowie allgemeine statistische Informationen als Kriterien herangezogen werden. Der grundsätzliche Vorteil dieser Daten im Unterschied zu rein qualitativen Merkmalen wie "Charakter", "Atmosphäre" etc. ist ihre einheitliche und klar definierte Strukturierung, teilweise basierend auf Messwerten. Damit wird ein hohes Mass an Objektivität erreicht. Allerdings lassen sich die komplexen Begriffe Ruhe und Erholung in ihrer Gesamtheit nur bedingt durch solche Daten umschreiben, wie mehrere Forschungsarbeiten im In- und Ausland zeigen. Die Aussagekraft dieser Daten ist somit beschränkt und muss im Einzelfall verifiziert werden.



Im Folgenden werden anhand der Merkmalsgruppierung gemäss Kap 3.2 - 3.4 verfügbare und zweckdienliche GIS-Daten und statistische Informationen ergänzend zu den in jenen Kapiteln genannten qualitativen Merkmalen aufgeführt.

#### Akustische Merkmale:

Die akustischen Merkmale bieten den Vorteil, dass bezüglich einzelner Lärmquellen umfangreiche, flächendeckende Emissionsdaten vorliegen. Zu nennen ist insbesondere die durch das BAFU erstellte GIS-basierte Lärmdatenbank SonBase, welche zurzeit für den Strassen-, Eisenbahn- und Flugverkehr vorliegt und auf weitere Lärmemittanten erweitert werden soll. SonBase kann für die jeweiligen Emissionen wertvolle und vor allem flächendeckend vergleichbare Informationen liefern. In Bezug auf konkrete, kleinräumige Ruhe-Orte dürften die Aussagen von SonBase jedoch nur ergänzend zu qualitativen Kriterien zielführend sein. Beispielsweise wäre der Gallusplatz bei primärer Berücksichtigung von SonBase nicht der prädestinierte Ruhe-Ort innerhalb der Altstadt St.Gallens, da die Lärmbelastung (Strassenverkehr, Tag) von rund 50 dB(A) an diesem Ort ca. 5-10 dB(A) höher liegt als in anderen Bereichen der Altstadt (vgl. Abb. 22). Im Bereich der Drei Weieren sind die Lärmemissionen durch den Strassenverkehr mit maximal 45 dB(A) vernachlässigbar. Bei der Kreuzbleiche ist die lärmminimierende Wirkung des KBZ-Gebäudes für die offene Fläche deutlich sichtbar (grüne Fläche).

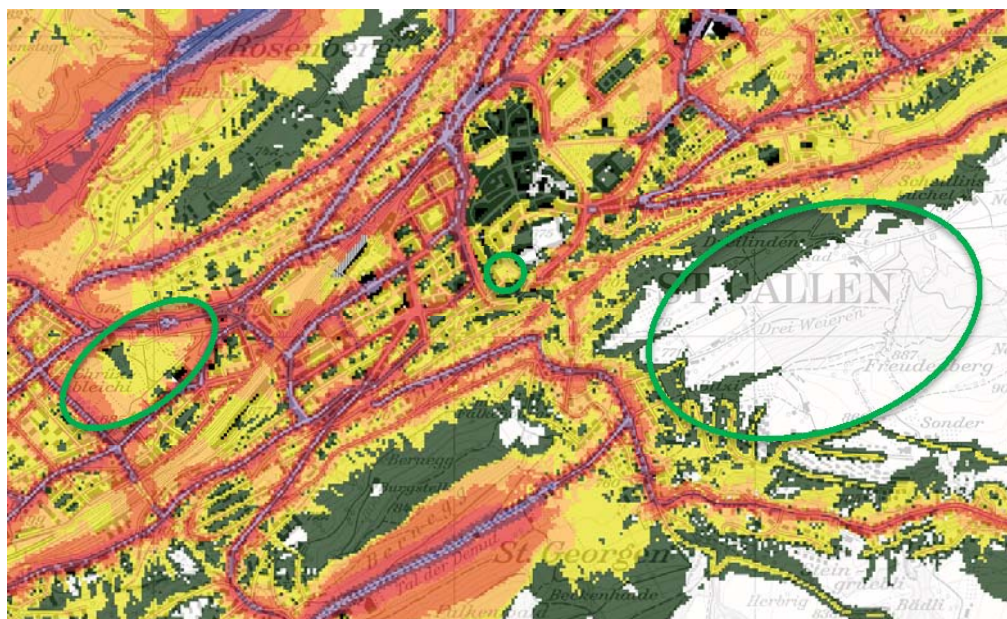
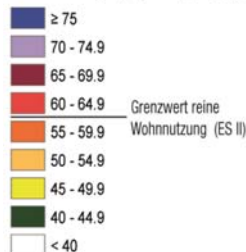


Abb. 22: SonBase - Strassenverkehrslärm Tag

Beurteilungspegel Lr [dB(A)] (06:00 - 22:00)





Zusätzlich zu SonBase könnten weitere, lokal erhobene Lärmkataster wie beispielsweise für Industrie- und Gewerbebetriebe oder grosse Sportanlagen herangezogen werden. Im vorliegenden Fall sind solche Daten allenfalls für die Kreuzbleiche (angrenzender Textilproduzent) erhältlich, dürften aber insgesamt wenig aussagekräftig sein. Als statistische Daten mit räumlichem Bezug sind Verkehrszählungen zu nennen. Dieser Aspekt ist hauptsächlich beim Galusplatz relevant; die Anfangs 2014 erfolgte offizielle Sperrung für den Durchgangsverkehr ermöglicht immer noch eine gewisse Anzahl Fahrten insbesondere zur Erschliessung der Altstadt. Gemäss Aussage des städtischen Tiefbauamts liegen bisher aufgrund von Baustellen im nahen Umkreis keine aussagekräftigen Messungen vor. Erhebungen in regelmässigen Abständen sollen dazu dienen, längerfristig die Situation zu überwachen und allenfalls weitere Massnahmen zu treffen.

#### Atmosphärische Merkmale:

Zur Charakterisierung solcher Merkmale sind GIS-Daten etc. kaum vorhanden bzw. geeignet. Indirekt könnten z.B. Befragungen nach den "Lieblingssorten" bzw. Orten mit hoher Aufenthaltsqualität einer Stadt Hinweise auf mögliche Ruhe-Orte geben.

#### Funktionale Merkmale:

Zur Charakterisierung der Funktion eines städtischen Ruhe-Orts kommt eine Vielzahl von Daten in Frage. Aus öffentlicher Sicht spielen der Zonenplan und der kommunale, städtische Richtplan (ev. kantonale Richtplan) eine wichtige Rolle, da diese Planungsinstrumente ein Abbild des (politischen) Willens der Bevölkerung betreffend der räumlichen Nutzung und Entwicklung darstellen.

Der städtische Richtplan zeigt beispielsweise auf, dass das Gebiet Drei Weieren bzw. Teile davon die Funktion als Naturwert (Abb. 25) u.a. Amphibienlaichgebiet von regionaler Bedeutung, Waldreservat als potenzielles Sonderwaldreservat mit naturnahem feuchtem Waldtobel und als Lebensraumkorridor (im östlichen Teil; Aufwertungsbedarf) bzw. Vernetzungsachse aufweisen. Allgemein wird das gesamte Gebiet als "beliebtes Naherholungsgebiet mit einzigartiger Badeweiherlandschaft und entsprechender überregionaler Anziehungskraft, Ausblicken über Stadt mit Fernblick zum Bodensee und zum Alpstein" bezeichnet.

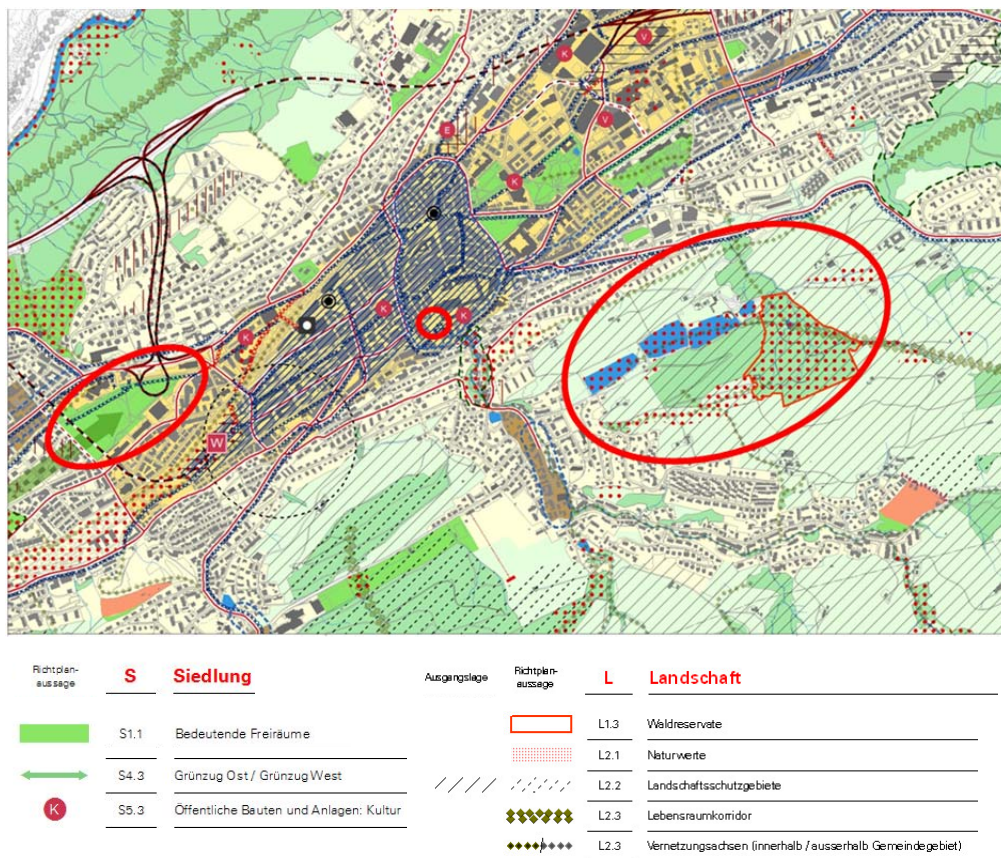


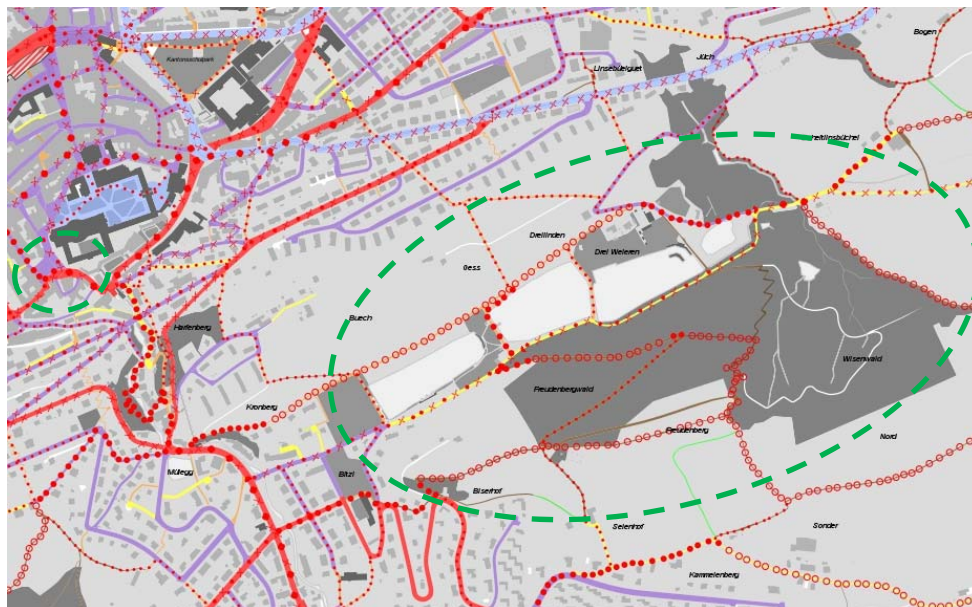
Abb. 23: Städtischer Richtplan (Dezember 2012; Legenden-Elemente mit Relevanz für Fallbeispiele)

Im Waldentwicklungsplan (WEP "Gallus") als weiterem Planungsinstrument werden die Vorrangfunktionen der Waldflächen, namentlich Natur und Landschaft (Südosten, mit Potenzialflächen für Altholzinseln), Erholung (Feuerstellen auf Freudenberg, Finnenbahn) und Schutz vor Naturgefahren (Westen bzw. Norden) räumlich dargestellt und erläutert.

Auch Schutzplanungen können wichtige räumliche Aussagen enthalten. Für die Schutzverordnung Dreilinden-Notkersegg (vgl. Drei Weieren, Kap. 3.3.1) liegt jedoch nur deren Perimeter in digitaler Form vor, während die einzelnen Schutzobjekte - und bereiche aus einem Plan in Papierform zu lokalisieren sind. Im Gegensatz zur "(Nah-)Erholung" wird der Begriff "Ruhe" weder im städtischen Richtplan, im WEP noch in der Schutzverordnung<sup>4</sup> erwähnt. Die Ruhe als Qualität eines Orts wird somit nur indirekt über die Funktion der Erholung miteinbezogen.

<sup>4</sup> In Art. 7 SV (Sport, Erholung und Veranstaltungen) wird festgelegt, dass eine Bewilligung erforderlich ist für Nutzungen, die elektronisch verstärkte Lärmemissionen erzeugen.

Weitere Informationen zur Funktion von Orten liefern GIS-Daten der Verkehrsnetze wie z.B. Strassenklassierung, Buslinien und -haltestellen (inkl. Takt-Dichte) sowie Rad-, Fuss- und Wanderwege (teilweise differenziert nach Belagsart).



Strassenplan:		Fuss-, Rad- und Wanderwegnetz (rot):	
	Kantonsstrasse		Fusswege
	Gemeindestrasse 1. Klasse		Wanderwege ohne Hartbelag
	Gemeindestrasse 2. Klasse		Wanderwege mit Hartbelag
	Gemeindestrasse 3. Klasse		Radwege
	Weg 1. Klasse		Rad- und Fusswege
	Weg 2. Klasse		Rad- und Wanderwege ohne Hartbelag
	Weg 3. Klasse		Rad- und Wanderwege mit Hartbelag

Abb. 24: Strassenplan sowie Fuss-, Rad- und Wanderwegnetz  
(<http://www.stadt.sg.ch/home/raum-umwelt/geoportal/digitalerstadtplan.html>)

Historische Dokumente wie Pläne, Fotos, Berichte/Beschriebe können wichtige Informationen zur bisherigen Entwicklung und damit zum Verständnis der heutigen Funktionen eines Orts liefern. Ergebnisse von Befragungen der St.Galler Bevölkerung zu Ihrem Naherholungsverhalten und ihren Ansprüchen, die im Rahmen einer Studie von Irngartinger et al. (2009) durchge-

führt worden sind, können weitere Hinweise geben.<sup>5</sup> Hinweise zum Charakter der landwirtschaftlich genutzten Flächen im Bereich von Drei Weieren können die ökologischen Ausgleichsflächen<sup>6</sup> als kantonal erhobene GIS-Daten geben.

#### Räumliche Merkmale:

Die räumlichen Merkmale lassen sich am besten durch Topographische Karten, Orthofotos, Grundbuchpläne etc. erfassen und dokumentieren. 3D-Modelle (für das ganze Stadtgebiet St.Gallens vorliegend) können ergänzende Rauminformationen liefern. Interessant in Bezug auf Ruhe und Erholung dürften auch der Baumkataster oder die Darstellung eingedolter / begradigter Bachabschnitte mit Öffnungs- bzw. Aufwertungspotenzial (als Detailkarte im städtischen Richtplan) sein, welche für die Stadt St.Gallen flächendeckend vorliegen.

#### Soziale Merkmale:

Stadtpläne mit der Bezeichnung von Kinderspielplätzen, Feuerstellen, Ruhebänken, Fitness-Parcours etc. geben Hinweise auf die Ausstattung von Ruhe-Orten unter sozialen Aspekten. Die Einwohner-/Beschäftigtenstatistik einer Gemeinde kann auf Quartier-, allenfalls Gebäudeebene räumliche Informationen zur Anzahl und Dichte von Einwohnern bzw. Beschäftigten, zur soziodemographischen Struktur etc. liefern. Damit lassen sich möglicherweise Aussagen machen zur potentiellen Nachfrage nach neuen bzw. wiederherzustellenden Ruhe-Orten und deren Ausgestaltung.

#### Fazit:

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass für die Stadt St.Gallen eine Vielzahl von räumlichen bzw. statistischen Daten besteht, die zur Umschreibung des Ruhe-Charakters miteinbezogen werden können. Im Vordergrund stehen dabei Daten, welche die funktionalen Merkmale betreffen, insbesondere der städtische Richtplan und die Verkehrsnetze. Sie können jedoch Beschreibungen, Aufnahmen etc. vor Ort (zu unterschiedlichen Tageszeiten) nicht ersetzen, insbesondere bezüglich der atmosphärischen, aber auch akustischen und sozialen Merkmale.

---

<sup>5</sup> Diese Studie beschränkt sich auf das Gebiet ausserhalb der Siedlungsfläche. Festzuhalten ist insbesondere, dass die Merkmale "Fernsicht", "Gewässer", vielfältige Landschaft" und "bunte Pflanzen- und Blumenwelt" am meisten zur Beliebtheit der Naherholungsgebiete St.Gallens beitragen. Diese und weitere generelle Aussagen können für die Drei Weieren als eines der bedeutsamsten Naherholungsgebiete der Stadt von Interesse sein.

<sup>6</sup> Trockene Magerwiesen, Magerweiden, Hecken und Feldgehölze sowie Wiesenstreifen

## 4 Erkenntnisse und Schlussfolgerungen

### 4.1 Vergleiche der Fallbeispiele

Im Folgenden werden die wichtigsten Gemeinsamkeiten und Unterschiede der beiden Fallbeispiele Gallusplatz (Typ "Stadtplatz") und Drei Weieren (Typ "Städtisches Ausflugsziel") herausgeschält und beschrieben. Dabei dient die Kreuzbleiche (Typ "Stadtspark") als zusätzliches Fallbeispiel im Sinne eines Vergleichs- bzw. Referenzobjekts. Die vergleichenden Betrachtungen erfolgen auf Basis der Tabelle im Anhang.

Die Darstellung der Gemeinsamkeiten soll dazu dienen, möglichst allgemeingültige Charakteristika bzw. Merkmale der drei städtischen Ruhe-Orte zu benennen.

Die Eruiierung der Unterschiede hilft, die Vielfalt bzw. die Bandbreite und Variabilität von Merkmalen städtischer Ruhe-Orte aufzuzeigen. Die Aufzählung der einzelnen Gemeinsamkeiten und Unterschiede erfolgt anhand der fünf bisher verwendeten Merkmalskategorien (akustisch, atmosphärisch, funktional, räumlich, sozial).

#### 4.1.1 Gemeinsamkeiten

Bezüglich der akustischen Merkmale lässt sich sagen, dass bei den drei Fallbeispielen grundsätzlich ähnliche oder dieselben Geräusche auftreten, wenn auch in unterschiedlicher Intensität und damit Bedeutung für die individuelle Wahrnehmung. Allgegenwärtig ist das Zwitschern von Vögeln. Abgesehen von Randzeiten bzw. von bewölkter / nasser Witterung sind häufig menschliche Stimmen aller Art (Reden, Singen, Lachen, Pfeifen, Schreien sowie Husten, Niesen etc.) und Lautstärke zu hören. Ebenso ertönen Schritte, die sowohl auf Kies (Drei Weieren, Kreuzbleiche) wie auf Kopfsteinpflaster (Gallusplatz) eine deutliche akustische Wirkung zeigen.

Die Atmosphäre der drei Fallbeispiele weist trotz der jeweils typischen Eigenheiten auch Gemeinsamkeiten auf. So wirken alle drei Orte angenehm und laden zum Erleben der charakteristischen Stimmung ein, während im Sinne von Musse der Zeitfaktor und die Hektik der Stadt in den Hintergrund treten. Der mehr oder weniger ausgeprägte Grüncharakter spielt eine wichtige Rolle für die ruhige und erholsame Atmosphäre. Auch das Element Wasser ist charakteristisch, obschon in verschiedener Ausprägung und Dominanz (Weiher, Bächlein, Brunnen, Wasserspiel (Inszenierung)). Kennzeichnend ist zudem die weitgehende Abwesenheit von motorisiertem, lärmigem Verkehr.

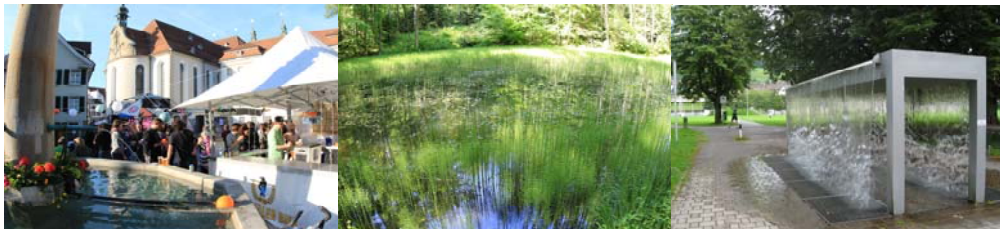


Abb. 25: Element Wasser als ein charakteristisches, verbindendes Merkmal (Gallusplatz, Drei Weieren, Kreuzbleiche)



Die primäre Funktion der untersuchten Orte liegt allgemein gesagt im Aufenthalt. Wichtige Aspekte dabei sind das Innehalten, Geniessen, Entspannen, aber auch das Erleben, sich Bewegen, sich Austauschen, sich Verpflegen, ein Buch lesen usw.. Sekundär weisen die Orte eine Verbindungsfunktion auf, wobei hauptsächlich der Langsamverkehr angesprochen ist. Im Sinne der Erschliessung hat zusätzlich auch der motorisierte Verkehr eine Bedeutung, weisen doch alle drei Orte in den Randbereichen (Drei Weieren, Kreuzbleiche) oder wenig ausserhalb der Fläche (Gallusplatz) Parkplätze auf.

In räumlicher Hinsicht ist eine Grosszügigkeit der drei Orte im Vergleich zur ihrer direkten Umgebung charakteristisch. Es besteht ein Kontrast zur dicht bebauten, teilweise eng wirkenden Stadt, insbesondere in Zentrums-/ Altstadtnähe.

Alle drei Orte dienen in sozialer Hinsicht der Begegnung (Zusammensein, Kontaktpflege, Austausch, gemeinsames Spielen etc.) und sind entsprechend ausgestaltet (Ruhebänke als Sitzgelegenheiten, Restaurants mit Aussenbestuhlung, Kinderspielplätze, Grün- und Wasserserelemente, Fahrverbote bzw. -beschränkungen etc.). Obwohl es sich in der Regel um individuelle, spontane Begegnungen handelt, - sei es zwischen Freunden, Familien, Schülern, Touristen, Spaziergängern mit Hunden, Geschäftspartnern usw. - werden an allen drei Orten auch Veranstaltungen durchgeführt.

#### 4.1.2 Unterschiede

Bei den akustischen Merkmalen unterscheidet sich hauptsächlich das Gebiet der Drei Weieren von den beiden anderen Orten. Zu nennen sind Geräusche im Zusammenhang mit den Weihern selbst (Wasserspritzen durch Badebetrieb, Wasservögel, ev. Hunde) sowie das Summen /Zirpen von Insekten und das zeitweilig auftretende Läuten von Kuhglocken. Diese Geräusche erzeugen im Gegensatz zu Gallusplatz und Kreuzbleiche einen ländlichen Charakter.

Der Geräuschteppich, also der permanente Hintergrundschall, wird bei der Kreuzbleiche durch den Strassenverkehr mitbestimmt, insbesondere im Nordosten im Bereich des Autobahnanschlusses mit Ein- und Ausfahrten des Tunnels. Dieser verkehrsbedingte Anteil ist viel offensichtlicher als auf dem Gallusplatz, der durch die dichte Bebauung gut abgeschirmt wird. Auf den höher gelegenen Drei Weieren ist der Verkehrslärm, je nach Windrichtung etc., als Teil des gesamten Geräuschpegels der Stadt nur an exponierten Stellen (z.B. Dreilindenweg) hörbar und weist auch dort eine deutlich geringere Bedeutung für die Wahrnehmung auf als auf der Kreuzbleiche.

Abgesehen von der Lage (Zentrum, Peripherie, Hang etc.) sind die atmosphärischen Unterschiede vor allem durch die unterschiedlich grossen Flächen, deren Topographie, Bodenbeschaffenheit und Begrünung sowie allfällige angrenzende Gebäude bedingt. Die Piazza-Atmosphäre des Gallusplatzes ist klar durch die Kopfsteinpflasterung und die Kulisse der historischen Bauten geprägt. Bei den ländlich wirkenden Drei Weieren steht der Natur- bzw. Freizeit-Aspekt im Vordergrund. Die grossflächige Kreuzbleiche mit ihren kurz geschnittenen Rasenfeldern, umgeben von Alleebäumen und dominanten Bauten, weist eine urbane Atmosphäre mit starkem Bezug zu Bewegung und Sport auf.

Bei den Drei Weieren und der Kreuzbleiche bildet die Freizeitnutzung, verbunden mit sportlichen Aktivitäten die Hauptfunktion, während der Gallusplatz primär kulturell bzw. historisch

bedeutsam ist und eine wichtige Funktion für den städtischen Tourismus aufweist. Die Funktion als Naturwert in ökologischer und gesellschaftlicher Hinsicht ist bei Drei Weieren im Unterschied zur Kreuzbleiche und vor allem zum Gallusplatz sehr ausgeprägt. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer von Besuchern an den drei Ruhe-Orten dürfte ebenfalls verschieden sein: am kürzesten auf dem Gallusplatz, am längsten auf Drei Weieren.

Bezüglich des räumlichen Aspekts kann bei den Drei Weieren und der Kreuzbleiche von einer räumlichen Grosszügigkeit bzw. Offenheit mit Sicht auf die Umgebung gesprochen werden. Dagegen wirkt der kleinere, durch Gebäudefassaden umfasste Gallusplatz deutlich abgegrenzter. Aufgrund der Distanz zum Zentrum und der Höhenlage spielt die Erreichbarkeit der Drei Weieren mit dem Privatauto oder per ÖV (Bäderbus bzw. Mülleggbahn) eine Rolle für deren Attraktivität. Hingegen werden die Kreuzbleiche und der Gallusplatz meistens zu Fuss oder mit dem Velo aufgesucht.

In sozialer Hinsicht ergeben sich Unterschiede beispielsweise durch die Grösse und die Lage bzw. Erreichbarkeit der Orte. Während auf drei Drei Weieren zahlreiche Bereiche und Nischen für individuelle, ungestörte Gespräche, Beobachtungen, Picknicks etc. bestehen, weist der Gallusplatz wenig Privatsphäre auf. Auf der Kreuzbleiche ist ein ausgeprägter Anteil von Personen mit Migrationshintergrund anzutreffen, die in den angrenzenden, oft lärmbelasteten Quartieren wohnen und sich hier begegnen. Auf dem Gallusplatz sind hingegen häufiger Touristen aus aller Welt anzutreffen.

Zur Frage der Robustheit bzw. des Kippens des Ruhecharakters ergeben sich hauptsächlich bei den räumlichen und akustischen Merkmalen Unterschiede. Bei den Drei Weieren und der Kreuzbleiche beschränken sich Veranstaltungen (z.B. Wasserballturnier, Zirkus) in der Regel auf eine Teilfläche und beeinträchtigen die Ruhe für die Nichtbeteiligten auf dem übrigen Teil der Gesamtanlage kaum. Ein Event auf dem Gallusplatz (z.B. Konzert, Fest) wirkt hingegen für den Gesamtort dominant und kann zu einem Kippen führen (vgl. Kap. 3.2.2, S. 12). Interessenkonflikte zwischen Veranstaltungsbesuchern einerseits und Anwohnern, Passanten, Besucher des Stiftsbezirks etc. andererseits sind dabei möglich. In einem solchen Fall handelt es sich gemäss dem Schema in Abb. 1 um den Übergang von der Schnittmenge von Ruhe und Erholung zur Intensiverholung (vgl. Kap. 2). Insgesamt konzentrieren sich akustisch bedeutsame Veranstaltungen bei allen drei Orten aber auf wenige Tage, hauptsächlich Abende im Sommer. Somit kann über das Jahr gesehen die Gefahr des Kippens des Ruhecharakters bei allen drei Fallbeispielen als gering bezeichnet werden. Folglich sind die Ruhemerkmale insgesamt als robust einzustufen.

## **4.2 Herleitung von Primär- und Sekundärmerkmalen**

### **4.2.1 Primärmerkmale**

Wie die Darlegung der Gemeinsamkeiten der drei untersuchten Ruhe-Orte (Kap. 4.1.1) gezeigt hat, können gewisse Merkmale allgemein als bedeutsam für deren Ruhe- und Erholungscharakter bezeichnet werden. Zu nennen sind insbesondere:



- Atmosphäre, die zum Verweilen, Innehalten einlädt und eine hohe Aufenthaltsqualität schafft
- Kontrast zur Umgebung in verschiedenster Hinsicht
- Grünelemente unterschiedlichster Art, je nach Kontext
- Element Wasser: Gewässer (fliessend/stehend), Brunnen, Wasserspiel etc.
- Ort der Begegnung: Austausch, Zusammensein etc.
- Akustik dominiert durch menschliche Stimmen und Geräusche (Schritte etc.), ergänzt durch natürliche Geräusche (Vogelgezwitscher, Wasserplätschern etc.)
- Motorisierter Verkehr abwesend oder deutlich eingeschränkt

Zum Merkmal "Kontrast zu Umgebung" ist anzumerken, dass damit ein ausgeprägter Unterschied des Orts im Vergleich zu seiner unmittelbaren Umgebung bezeichnet wird. Als Beispiel gilt beim Gallusplatz der deutliche Übergang von den engen, schattigen Gassen der Altstadt zum offenen, hellen Platz. Bei der Kreuzbleiche ist der Kontrast erlebbar, wenn man vom Bahnhof her kommend die verkehrsreiche Kreuzung passiert oder die umliegenden, eng bebauten Wohnquartiere verlässt und wenig später auf der grossen offenen Rasenfläche steht. Der Begriff Kontrast ist auch bei akustischer, lärmtechnischer Betrachtungsweise wichtig. So unterstützt ein deutlicher Unterschied ("Delta") der Lärmemissionen (gemessen bzw. modelliert) zwischen einem Ort und seiner Umgebung die Argumentation für dessen Ausscheidung als Ruhe-Ort. Hingegen sind die absoluten Lärmwerte in Dezibel zweitrangig, da diese stark vom räumlichen Kontext (Zentrumsnähe, punktuell hohes Verkehrsaufkommen, Bebauungsdichte etc.) abhängig sind.

Die genannten sieben Merkmale weisen eine grosse Bedeutung zur Charakterisierung der drei städtischen Ruhe-Orte St.Gallens auf. Sie werden daher als "Primärmerkmale" bezeichnet.

#### 4.2.2 Sekundärmerkmale

Ergänzend zu den primären können weitere Merkmale als optional bzw. sekundär ("nice to have") bezeichnet werden. Sie erhöhen die Aufenthaltsqualität von Ruhe-Orten und ergeben sich vor allem aus den in Kap. 4.1.2 genannten Unterschieden der drei Fallbeispiele. Angesprochen ist zum Beispiel das Merkmal Aussicht, das bei den Drei Weieren charakteristisch ist. Weiter zu nennen sind ein für den Langsamverkehr attraktiver und erholsamer Hin- und Rückweg sowie die Art der Boden-/Wegbeschaffenheit. Als Sekundärmerkmale können auch technophone Geräusche gelten, die je nach Kontext des Orts im Stadtgefüge typisch sind und den Ruhe-/Erholungscharakter im Sinne der positiven Konnotation unterstützen. Als Beispiel dafür sei der belebte Flohmarkt auf dem Gallusplatz mit seinen vielfältigen Geräuschen (Klappern, Rasseln, Knirschen, Zischen, Klingeln, Rascheln, Hämmern usw.) genannt.



Abb. 26: Gallusplatz mit Flohmarkt

### 4.3 Überörtliche Vergleiche und Fragestellungen

Im Rahmen eines Workshops unter Federführung des BAFU vom 18. Juli 2014 bot sich die Gelegenheit, die vorliegenden Fallbeispiele der Stadt St.Gallen mit solchen aus Zürich, Karlsruhe und dem Engadin zu vergleichen. Die Vermutung, dass die in Kap. 4.2.1 genannten Primärmerkmale sich auf andere Städte bzw. örtliche Kontexte übertragen lassen, konnten dabei im Wesentlichen bestätigt werden.

Insbesondere auf zwei Erkenntnisse, die sich aus den städtischen Vergleichen ergeben haben, soll nachfolgend kurz eingegangen werden:

Die drei Fallbeispiele St.Gallens weisen allesamt einen multifunktionalen Charakter auf. Sie decken somit mehrere Bedürfnisse ab (sich austauschen (Begegnung), sich Verpflegen, sich bewegen (Spazieren, Spielen, Sport treiben etc.), wobei das Bedürfnis nach Ruhe bzw. Erholung Teil davon ist. Es stellt sich die grundsätzliche Frage, in wie fern einzelne Personen einen Ort ausschliesslich aufgrund des Ruhebedürfnisses aufsuchen oder ob andere Faktoren wie z.B. Erreichbarkeit oder Naturnähe ebenso wichtig - oder sogar wichtiger - für die Ortswahl sind.

Die Fallbeispiele "Rechberg-Garten" in Zürich und "Skyspace, Piz Utèr" im Engadin (oberhalb Zuoz) zeigen, dass ein Ort auch exklusiv zur Befriedigung des Bedürfnisses nach Ruhe (und Erholung) im Sinne der Kontemplation und des Alleinseins dienen kann. Aktivitäten wie z.B. Spielen, Picknicken oder das Führen angeregter Diskussionen sind hier nicht angebracht. Aus diesem Vergleich lässt sich schliessen, dass einerseits ruhige Orte mit vielfältigem Nutzungsspektrum, andererseits auch solche mit exklusivem Ruhe-Charakter angeboten werden sollten, um die individuell geprägten Ruhe-Bedürfnisse der Gesamtbevölkerung umfassend berücksichtigen zu können.

Am Fallbeispiel "Albgrün" in Karlsruhe wird deutlich, dass das Fehlen eines der in Kap. 4.2.1 postulierten Primärmerkmale den gesamthaften Ruhe-Charakter in Frage stellen kann. Die unmittelbare Nähe zu stark befahrenen Verkehrsachsen (z.B. Autobahn) mit entsprechend hohem Lärmpegel führt dazu, dass trotz Vorhandensein von Grün- und Wasserelementen, Vogelgezwitscher, Sitzgelegenheiten (Innehalten, Begegnung), Kontrast zur dicht bebauten Umgebung etc. der Ruhe-/Erholungscharakter deutlich eingeschränkt ist. Aus diesem Grund kann das Albgrün als sichere, optisch sehr attraktive Verbindung für den Langsamverkehr eher die Funktion einer Ruhe-Achse einnehmen, bei welcher der Aufenthalt an Ort von untergeordneter Bedeutung ist.

Solche oder ähnliche Achsen lassen sich in der Stadt St.Gallen kaum ausfindig machen, könnten aber in Zukunft geschaffen werden, wie das Beispiel des Grünzugs West gemäss städtischem Richtplan zeigt (vgl. Kap 3.5).

Aus diesen Vergleichen und Erkenntnissen ergeben sich weiterführende Fragen wie:

- Welche Kombination von Merkmalen - sowohl Primärmerkmale als auch sekundäre, optionale Aspekte - sind zweckmässig oder sogar zwingend, um städtische Ruhe-Orte einerseits zu charakterisieren/ identifizieren und andererseits neu zu schaffen bzw. wiederherzustellen.
- Wie lässt sich das Ruhe-Bedürfnis, in Kombination bzw. Abgrenzung zur Erholung, für die breite Bevölkerung bzw. für einzelne Anspruchsgruppen (Kinder/Jugendliche, Senioren, Ausländer etc.) präzisieren? Ist das Ruhe-Bedürfnis primär ein Teilaspekt einer positiven Konnotation eines Orts oder weist es exklusiven Charakter auf?

#### 4.4 Handlungsbedarf aus raumplanerischer Perspektive

In Anlehnung an die übergeordnete Vision des BAFU betreffend Erhaltung und Schaffung von Orten mit Ruhe sowie diesbezügliche Ausführungen im Bericht "Parameter Ruhe" (ERR, 2014) und die untersuchten Fallbeispiele ergibt sich unter anderem auch Handlungsbedarf für die Raumplanung. Zur Sicherstellung einer hohen akustischen Raumqualität im städtischen Kontext liegt der Schwerpunkt bei der Erhaltung, der Schaffung bzw. Wiederherstellung von Ruhe-Orten wie auch bei der Koexistenz mit dem Lärm:

##### 1) Ruhe-Ort erhalten

Als Beispiel für einen Ruhe-Ort, dessen Charakter zu erhalten ist, kann das Fallbeispiel Drei Weieren verwendet werden. Es wird angeregt, die rechtskräftige Schutzverordnung Dreilinden-Notkersegg (2000) zu ergänzen bzw. zu präzisieren, indem neben der Erholung (vgl. Zweckartikel gemäss Kap. 3.3.1, Fussnote 3) auch der Begriff der Ruhe explizit genannt wird. Zur Erhaltung des Ruhe-Charakters innerhalb der Bauzone bietet sich im konkreten Fall auch eine räumlich begrenzte Abstufung der Empfindlichkeitsstufe gemäss Zonenplan an, also eine Herabsetzung der maximal zulässigen Lärmwerte (dB).<sup>7</sup>

##### 2) Ruhe-Ort schaffen bzw. wiederherstellen

Als Beispiel für eine erfolgte Umsetzung auf Basis einer Planung kann das Fallbeispiel Galusplatz genannt werden, dessen Neugestaltung 2012 abgeschlossen wurde. Die Schaffung bzw. Wiederherstellung von Ruhe-Orten ist einerseits auf der konzeptionellen Ebene bei Ortsplanungen zu berücksichtigen, das heisst bei kommunalen Richtplänen und Konzepten. Auf der parzellenscharfen Umsetzungsebene andererseits sind unter anderem Bestimmungen in Sondernutzungsplänen von Arealen mit öffentlichem Charakter (z.B. Aussenraumgestaltung als Begegnungsorte mit Grünelementen, unterirdische Parkierung) zu formulieren. Beispielsweise ist denkbar, dass ein bestimmter Prozentsatz der Bauinvestitionen zur Planung und Gestaltung der Akustik (im weiteren Sinn) im Aussenraum zu verwenden ist.

##### 3) Koexistenz mit Lärm

Bei der Koexistenz mit dem Lärm geht es zum Beispiel um Klangraumgestaltung, das heisst die Inszenierung angenehmer Klänge (Akustik) und visueller Eindrücke (Optik) im Siedlungsgebiet, vornehmlich an verkehrsreichen Achsen und Knoten im Sinne von Klangraumgestaltung. Es sollen also alternative, ergänzende (Hör-) Angebote geschaffen werden, um die Aufenthaltsqualität trotz hoher Lärmbelastung zu erhöhen.

---

<sup>7</sup> In diesem Sinne wurde Ende März dieses Jahres durch das UVEK ein Vorschlag zur Anpassung der LSV in die Anhörung geschickt (Ergebnis ausstehend):  
*Art. 43 Abs. 3: Teilen von Nutzungszonen der Empfindlichkeitsstufe II oder III kann die nächsttiefere Stufe zugeordnet werden, wenn sie auf Dauer mit weniger Lärm belastet sind, als das entsprechende Baureglement oder der entsprechende Nutzungsplan dies zulassen.*



Abb. 27:  
Grabenpärkli mit "Rotes Fass" als  
Kunstobjekt und Wasserelement  
(Roman Signer), umgeben von star-  
kem Strassenverkehr

---

## 5 Literatur

Eidgenössisches Departement des Innern EDI, Bundesamt für Kultur BAK: ISOS, Ortsbilder von nationaler Bedeutung Kanton St.Gallen / Fürstenland, Band 1.1 Stadtgemeinde St.Gallen. Bern 2013.

Irgartinger, C; Degenhardt, B; Buchecker, M.: Naherholungsverhalten und -ansprüche in Schweizer Agglomerationen, Ergebnisse einer Befragung der St.Galler Bevölkerung 2009, Birmensdorf 2010.

Lorenz, A.: Klangalltag - Alltagsklang, Evaluation der Schweizer Klanglandschaft anhand einer Repräsentativbefragung bei der Bevölkerung, Zürich 2000.

Stadt St.Gallen: Das Schutzgebiet Dreilinden / Notkersegg, Leitartikel in: Geschäftsbericht des Stadtrates für das Amtsjahr 1997. St.Gallen 1997.

Stadt St.Gallen, Tiefbauamt: Bijou im Süden - Geschichte(n) einer Neugestaltung (Südliche Altstadt), Dokumentation Nr. 5. St.Gallen 2012.

Tagblatt: Ein „sensationeller“ Konzertort. St.Gallen 07. Juni 2014.

---

## Anhang

# Städtische Ruhe-Orte in St.Gallen: Merkmalskategorien

Merkmale	Typ "Stadtplatz": Gallusplatz (G)	Typ "Städtisches Ausflugsziel": Drei Weieren (D)	Typ "Stadtspark": Kreuzbleiche (K)	Datenquellen mit Raumbezug:
Akustische Merkmale	<p>mensch-bezogene Geräusche:</p> <p>a) anthropophon:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Sprechen, Singen, Lachen, Husten, Niessen etc., Schritte (Kopfsteinpflaster) = !</li> <li>– laut rufen, schreien -</li> </ul> <p>b) technophon:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Motorisierter Strassenverkehr: Auto, Bus, Motorrad, Mofa etc. -</li> <li>– Langsamverkehr: Velo, Trottinett, Kinderwagen etc. = !</li> <li>– Aussenrestauration =</li> <li>– Veranstaltung /Event: <ul style="list-style-type: none"> <li>– Flohmarkt: Klappern, Klimpern etc.. +/-</li> <li>– Konzert/Festival: laute Musik etc. -</li> </ul> </li> <li>– Unterhaltsarbeiten: wischen etc. =</li> <li>– weiteres: Türen zuschlagen, Kirchglockengeläut, Flugverkehr, Musik aus Wohnungen etc. +/-!</li> </ul> <p>natürliche Geräusche:</p> <p>a) biophon:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Vögel: Gezwitscher (+Flügelschlag) + !</li> <li>– Hunde: Bellen =</li> </ul> <p>b) geophon:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Wind: Blätterrauschen + !</li> <li>– Wasser: Plätschern des Brunnens + !</li> </ul> <p>Signaturen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>+ die Ruhe (Erholung) unterstützend</li> <li>= "neutral"</li> <li>+/- sehr variabel / stark subjektiv geprägt</li> <li>- die Ruhe (Erholung) störend</li> </ul> <p>! häufiges/ ständiges / dominantes Geräusch (!) punktuell / räumlich begrenzt</p>	<p>mensch-bezogene Geräusche:</p> <p>a) anthropophon:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Sprechen, Singen, Lachen, Husten, Niessen etc., Schritte (Kies, Asphalt, Kopfsteinpflaster, Laub) = !</li> <li>– Sport: Baden etc. (Wasser spritzen), Fussball, Minigolf, Joggen etc. +/- (!)</li> <li>– laut rufen, schreien - (!)</li> </ul> <p>b) technophon:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Motorisierter Strassenverkehr: Auto, Bus, Motorrad, Mofa etc. - (!)</li> <li>– Langsamverkehr: Velo, Trottinette, Kinderwagen etc. = !</li> <li>– Musik: <ul style="list-style-type: none"> <li>– Instrumente (Gitarre, Trommel,ö ) +/-</li> <li>– Lautsprecher/Radio (laut!) -</li> </ul> </li> <li>– Aussenrestauration =</li> <li>– Veranstaltung/Event: <ul style="list-style-type: none"> <li>– Sportveranstaltung: Schwimmen, Sponsorenlauf, -</li> <li>– Konzert/Festival etc. -</li> </ul> </li> <li>– Unterhaltsarbeiten: wischen etc. =</li> <li>– weiteres: Kirchglockengeläut, Flugverkehr etc. +/- !</li> </ul> <p>natürliche Geräusche:</p> <p>a) biophon:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Vögel: Gezwitscher, Quaken (+Flügelschlag) + !</li> <li>– Hunde: Bellen =</li> <li>– Kühe, Schafe: Glockengeläut etc. +</li> <li>– Insekten: Summen, Zirpen = !</li> </ul> <p>b) geophon:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Wind: Blätterrauschen + !</li> <li>– Wasser: Plätschern / Rauschen des Bächleins + (!)</li> </ul>	<p>mensch-bezogene Geräusche:</p> <p>a) anthropophon:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Sprechen, Singen, Lachen, Husten, Niessen, Schritte (Kies, Asphalt) = !</li> <li>– Sport: Fussball, Skateboard, Leichtathletik, Basketball, Joggen etc. +/- (!)</li> <li>– laut rufen, schreien - (!)</li> </ul> <p>b) technophon:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Motorisierter Strassenverkehr: Auto, Bus, - Motorrad, Mofa etc. (im Hintergrund) -</li> <li>– Langsamverkehr: Velo, Trottinette, Kinderwagen etc. = !</li> <li>– Aussenrestauration -</li> <li>– Veranstaltung/Event: <ul style="list-style-type: none"> <li>– Grossveranstaltung: Fussballturnier, Schwingfest, (Gigathlon 2009) =</li> <li>– Zirkus =</li> </ul> </li> <li>– Unterhaltsarbeiten: Rasenmähen etc. -</li> <li>– weiteres: Kirchglockengeläut, Flugverkehr etc. +/- !</li> </ul> <p>natürliche Geräusche:</p> <p>a) biophon:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Vögel: Gezwitscher (+Flügelschlag) + !</li> <li>– Hunde: Bellen =</li> </ul> <p>b) geophon:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Wind: Blätterrauschen + !</li> <li>– Wasser: Plätschern / Rauschen des "Wassertunnels" beim KBZ + (!)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– SonBase</li> <li>– Lärmkataster (G/K)</li> <li>– Verkehrszählungen (G)</li> </ul>
Atmos- phärische Merkmale	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Musse, "Zeit haben", Entschleunigung +</li> <li>– "Piazza-Atmosphäre" (Gestaltung etc.) +</li> <li>– sakrale, sinnliche Atmosphäre (Stiftsbezirk) +</li> <li>– Urbanität =</li> <li>– historischer/geschichtsträchtiger Charakter =</li> <li>– Linde als Begegnungsort, Treffpunkt, Blickfang, Schattenspende +</li> <li>– Abendsonne auf Sitzmauer +</li> <li>– harte, schallverstärkende Materialisierung -</li> <li>– kurzzeitige "Unterbrechungen" durch Lärm von Motorfahrzeugen etc. -</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Musse, "Zeit haben", Entschleunigung +</li> <li>– Flanier-Atmosphäre im Grünen +</li> <li>– "Optische Ruhe" durch Weiher (Wasserflächen), Weitblick, Landschaftsbezug +</li> <li>– kleinräumiges Nebeneinander von schattigen und besonnten, offenen Stellen (v.a. Dreilindenweg mit Aussicht) +</li> <li>– "Freizeitpark", "Jubel-Trubel" -</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Musse, "Zeit haben", Entschleunigung +</li> <li>– Urbanität =</li> <li>– hell durch Grösse und Offenheit, Kontrast durch schattenspendende Kastanienallee +</li> <li>– "Freizeitpark", "Jubel-Trubel" -</li> </ul>	

	Typ "Stadtplatz": Gallusplatz (G)	Typ "Städtisches Ausflugsziel": Drei Weieren (D)	Typ "Stadtpark": Kreuzbleiche (K)	Datenquellen mit Raumbezug:
Funktionale Merkmale	<ul style="list-style-type: none"> <li>– "Eingangsbereich" zum Stiftsbezirk -&gt; wichtig für Tourismus, Gläubige / Kirchgänger, Kunsthistorik, Architektur etc. +</li> <li>– Fussgänger- und Veloverkehr etc. +</li> <li>– sekundär Zubringerverkehr (motorisiert) -</li> <li>– Identitätsort für Stadtbevölkerung (v.a. seit verkehrsberuhigter Neugestaltung 2012) +</li> <li>– Verpflegungsort v.a. zur Mittagszeit unter der Woche, inkl. Gastronomie +</li> <li>– "Sehen und gesehen werden" =</li> <li>– Flohmarkt, in Anlehnung an ursprüngliche Funktion als Handels- und Begegnungsort +/-</li> <li>– Ursprung der Stadtentwicklung (historischer Aspekt) =</li> <li>– Standort für innerstädtisches Wohnen und Gewerbe (Restaurant, Hotel, Klosterdrogerie, Chocolaterie, Vinothek/Bar, Silber-/Goldschmied (geringe Kundenfrequenzen) =</li> <li>– Veranstaltungen/Events wie Konzerte, Feste -</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– aussichtsreiches Ausflugs-/Naherholungsziel im Grünen mit überregionaler Ausstrahlung/Anziehungskraft +</li> <li>– Freizeit- und Sportanlage: im Sommer: Joggen, Wandern, Fischen, OL, Yoga + Familiengärten, +/- Baden/Schwimmen, Wasserball, Tischtennis, Fussball +/- u. weitere Spiele, Pfadfinder</li> <li>im Winter: Langlauf, Wandern, + Eislauf, Schlitteln -</li> <li>– Fussgänger- und Veloverkehr etc. +</li> <li>– sekundär motorisierter Verkehr (Zufahrt: MIV, Bus) -</li> <li>– Identitätsort für Stadtbevölkerung +</li> <li>– Verpflegungsort, inkl. Gastronomie +</li> <li>– Amphibienlaichgebiete von regionaler/lokaler Bedeutung +</li> <li>– Naherholungsgebiet von regionaler Bedeutung; Naturwert, Vernetzungsachse/Lebensraumkorridor, Waldreservat (Osten) -&gt; vgl. Richtplan +</li> <li>– Wald: Vorrang Natur und Landschaft / Erholung (Feuerstellen/ Finnenbahn) / Schutz vor Naturgefahren -&gt; vgl. WEP +</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Freizeit- und Sportanlage in Zentrumsnähe: Fussball, Skateboard, Basketball, Joggen, Leichtathletik, ö . +</li> <li>– Fussgänger- und Veloverkehr etc. +</li> <li>– sekundär motorisierter Verkehr (Zufahrt Kastanienhof) =</li> <li>– Aussenbereich Schule (KBZ, Pavillon FHSG) +</li> <li>– Verpflegungsort v.a. zur Mittagszeit unter der Woche, inkl. Gastronomie +</li> <li>– Identitätsort für Stadtbevölkerung +</li> <li>– Treffpunkt und Verbindungsraum der Quartierbewohner +</li> <li>– Teil des "Grünzug West" -&gt; vgl. Richtplan (LV-Verbindungsachse anzustreben) +</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Zonenplan</li> <li>– Richtplan Stadt St.Gallen</li> <li>– Waldentwicklungsplan (WEP "Gallus"): (D)</li> <li>– Schutzverordnung Dreilinden/Notkersegg (Perimeter): (D)</li> <li>– Ökolog. Ausgleichsflächen (Magerwiesen, Hecken,...)</li> <li>– Historische Dokumente (Pläne, Ansichten, ö )</li> <li>– Verkehrsnetze (Strassenklassierung, Buslinien/-haltestellen, Rad-, Fuss- und Wanderwege inkl. Belagsart, Skatingrouten,...)</li> </ul>
Räumliche Merkmale	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Grosszügige, einheitlich gestaltete Fläche umringt von drei- bis viergeschossigen Bauten (städtebaulicher Aspekt) +</li> <li>– Offenheit als Kontrast zu engen Altstadtgassen +</li> <li>– Zugang durch vier Achsen =</li> <li>– direkte Anbindung zu Stiftsbezirk (Bibliothek, Klosterhof etc.), Altstadt und Mülenschlucht (Geburtsstätte der Stadt) +</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Erhöhte Lage südlich der Stadt -&gt; Aussicht +</li> <li>– Freudenberg stadtsseitig bewaldet (visuell-akustischer Abschirmeffekt), gegen Süden offen: v.a. Wiesen/Weiden, durchsetzt von Hecken +</li> <li>– Bedeutsamkeit von Hin- und Rückweg (zu Fuss etc.) +</li> <li>– Zugang aus allen Richtungen =</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Grosse offene Fläche umrahmt von Gebäuden und Bäumen etc., Kontrast zu dicht überbauter bzw. versiegelter Innerstadt +</li> <li>– Lage im Talboden der Stadt mit Blick auf umliegende Hügel etc. +</li> <li>– Allee als Verbindungsachse für LV: Stadtteil Bruggen - Bahnhof/Zentrum +</li> <li>– Bajonethügel im westlichen Bereich schafft räumliche Strukturierung: "Rückzugscharakter" bei Spielplatz +</li> <li>– Zugang aus allen Richtungen =</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Topographische Karte</li> <li>– Grundbuchplan</li> <li>– Orthofoto</li> <li>– 3D-Modell mit Häusern etc.</li> <li>– Baumkataster</li> <li>– Bachöffnungs- und Aufwertungspotenzial (Detailkarte Richtplan, D)</li> </ul>
Soziale Merkmale	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Begegnungsort: a) spontan / individuell: Ruhebänke, Stadtbummel, + sich Verpflegen (Restaurant mit Aussenbestuhlung, Picknick)</li> <li>b) organisierte Veranstaltungen: "StadtLesen", Stadtführungen, touristische + Besichtigungen etc.</li> <li>Flohmarkt, "Diner en blanc" +/-</li> <li>Konzerte / Feste -</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Begegnungsort: a) spontan / individuell: Ruhebänke, Spazieren, sich + Verpflegen (Restaurant mit Aussenbestuhlung, Kiosk, = Picknick an Feuerstellen etc.)</li> <li>Baden, Spielen (Fussball, Minigolf etc.) +/-</li> <li>laute Musik hören -</li> <li>b) organisierte Veranstaltungen: Gottesdienste auf Freudenberg +</li> <li>Konzerte, Schwimmen/Wasserball, 1. August- - Höhenfeuer</li> <li>– Vereinsleben: Pfadfinder, Fischer, Schwimmer,... +/-</li> <li>– Lernort (Naturpädagogik, Schulreservat) +</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Begegnungsort: a) spontan / individuell: Ruhebänke, + Spazieren, sich Verpflegen (Restaurant mit Aussenbestuhlung, Picknick auf Wiese), +/-</li> <li>Spiele (Fussball, Basketball, Kinderspielplatz etc.), Skateboard</li> <li>b) organisierte Veranstaltungen: Grossveranstaltung: Fussballturnier, -</li> <li>Schwingfest =</li> <li>Zirkus =</li> <li>– Vereinsleben: Fussball etc. +</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Stadtplan, u.a. mit Spielplätzen (D/K), Feuerstellen (D)</li> <li>– Einwohner-/Beschäftigtenstatistik (sozio-demograph. Daten)</li> </ul>